Anlage 1 zur Drucksache: 0122/2006/IV

Stadt der Zukunft
Heidelberg

7 Jahre Agenda-Büro Heidelberg

Tätigkeitsbericht 2006

Stadt Heidelberg

Vorwort ... **4**

1. Einführung ... **5**

1.1 Lokale Agenda in Deutschland ... 5

1.2 Nachhaltigkeitsstrategien auf nationaler und internationaler Ebene ... 7

1.3 Die Lokale Agenda Heidelberg – Stand der Umsetzung ... 8

2. Aufgaben und Leistungen des Agenda-Büros ... **9**

2.1 Projektarbeit ... 9
2.1.1 Neue und geplante Projekte ... 9
2.1.2 Weiterentwicklung bestehender Projekte ... 13

2.2 Öffentlichkeitsarbeit für die Lokale Agenda ... 20
2.2.1 Veranstaltungen ... 20
2.2.2 Medien ... 22

2.3 Elemente kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements ... 22

2.4 Mitwirkung bei kommunalen Planungen ... 24

2.5 Regionaler, nationaler und internationaler Austausch ... 25

3. Resümee und Ausblick ... **27**

4. Kooperationspartner und Unterstützer des Agenda-Büros ... **28**

5. Pressespiegel ... **32**

Siebenmal Danke

Sieben Jahre Agenda-Büro, das sind auch 7 Jahre Unterstützung durch den Heidelberger Gemeinderat, 7 Jahre Rückendeckung und Engagement von Herrn Herbert Braun, 7 Jahre Einsatz für das Thema als „Chefinnensache“ durch Frau Oberbürgermeisterin Beate Weber, 7 Jahre Einsatz eines engagierten Teams im Agenda-Büro, 7 Jahre tatkräftige kollegiale Unterstützung innerhalb der Stadtverwaltung, 7 Jahre mit vielen Honorarkräften und Praktikanten, die mit angepackt haben und natürlich und vor allem 7 Jahre Mitmachen und Einsatz für die Lokale Agenda von den vielen haupt- und ehrenamtlich in den Projekten und Aktionen aktiven Menschen in der Stadt. Euch und Ihnen allen: Herzlichen Dank. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Frank Zimmermann
Leiter des Agenda-Büros

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

vor Ihnen liegt der Tätigkeitsbericht „7 Jahre Agenda-Büro Heidelberg". Ich finde es beeindruckend, was in diesen 7 Jahren von dem Team des Agenda-Büros unter der Leitung von Herrn Frank Zimmermann zur nachhaltigen Entwicklung in unserer Stadt beigetragen wurde. Ein Prozess, an dem natürlich noch viele andere städtischen Ämter Anteil haben und der vor allem vom Engagement der vielen Heidelbergerinnen und Heidelberger lebt, die – oft ehrenamtlich – ihre Arbeitskraft in den Dienst der Lokalen Agenda stellen.

Die Geschichte der nachhaltigen Entwicklung in Heidelberg beginnt jedoch schon lange vor der Einrichtung des Agenda-Büros im Jahr 1999. Um nur einige Stationen zu nennen: 1992 gab es die Aktion „Rio verhandelt, Heidelberg handelt". Im Jahr 1994 wurde die „Heidelberg Deklaration" verabschiedet, in der sich mehr als 20 Städte dazu verpflichteten, die CO_2-Emission bis zum Jahr 2005 um 20% gegenüber dem Wert von 1987 zu reduzieren. Außerdem unterzeichnete Heidelberg im selben Jahr die Charta von Aalborg. Im Februar 1997 wurde der Stadtentwicklungsplan Heidelberg 2010 – Heidelbergs Lokale Agenda – vom Gemeinderat verabschiedet. Er wurde unter großer Bürgerbeteiligung in den beiden Jahren davor erarbeitet.

Für mich war die nachhaltige Entwicklung vom ersten Arbeitstag meiner Amtszeit als Oberbürgermeisterin an eines der wichtigsten Ziele. Und das wird auch bis zu meinem letzten Arbeitstag so bleiben. Ich bin der festen Überzeugung, dass unsere Erde nur dann eine Zukunft hat, wenn wir unseren Kindern und Enkelkindern ein intaktes ökologisches, soziales und ökonomisches Gefüge hinterlassen. Und dazu ist es unerlässlich, das Leitziel der Nachhaltigkeit gerade auch im kommunalen Bereich auf allen Handlungs- und Entscheidungsebenen ernst zu nehmen und mit Leben zu füllen.

Das Thema „nachhaltige Entwicklung" begleitet mich auch schon lange auf internationaler Ebene, so zum Beispiel als Vorsitzende des Ausschusses für Umweltfragen, Gesundheit und Verbraucherschutz im Europäischen Parlament und später dann als Mitglied im Vorstand von ICLEI (Local Governments for Sustainability). Auch in Zukunft will ich mich mit meinem Engagement im „World Future Council" weiter für dieses Thema einsetzen. In dieser Eigenschaft werde ich die „nachhaltige Entwicklung" sicherlich auch in Heidelberg mit Interesse weiterverfolgen. Ich wünsche dem Thema auch künftig den zentralen Stellenwert, den es für eine erfolgreiche Umsetzung der 1992 in Rio de Janeiro beschlossenen Agenda 21 braucht.

Ihre

Beate Weber
Oberbürgermeisterin

1. Einführung

1.1 Lokale Agenda in Deutschland

Nachhaltigkeit in aller Munde

„Nachhaltigkeit" ist in bestimmten gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Kreisen zu einem Modewort geworden. Der manchmal schon inflationäre Gebrauch bringt eine zunehmende „Verwässerung" des Begriffs mit sich. So wird „nachhaltig" häufig als Synonym für umweltfreundlich verwendet oder als gut klingendes Wort für „dauerhaft" oder „anhaltend". In der Wirtschaft wiederum steht „nachhaltig" oft für „erfolgreich" oder „innovativ". Gerne benutzte Formulierungen wie „nachhaltiger Erfolg" oder „nachhaltige Besserung" haben mit der ursprünglichen Bedeutung des Begriffs im Sinne der Agenda 21 nichts mehr gemein.

Deshalb erscheint es an dieser Stelle sinnvoll, sich noch einmal zu vergegenwärtigen, was mit Nachhaltigkeit gemeint ist. Der Rat für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung hat hier eine sehr hilfreiche Definition gefunden:

„Nachhaltige Entwicklung heißt, Umweltgesichtspunkte gleichberechtigt mit sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu berücksichtigen. Zukunftsfähig wirtschaften bedeutet also: Wir müssen unseren Kindern und Enkelkindern ein intaktes ökologisches, soziales und ökonomisches Gefüge hinterlassen. Das eine ist ohne das andere nicht zu haben."

Gerade der letzte Satz macht deutlich, dass ein einseitiges Verständnis von „nachhaltig" im Sinne von „nur umweltfreundlich" oder im Sinne von von „dauerhaft wirtschaftlich erfolgreich" dem Kerngedanken einer nachhaltigen Entwicklung nicht gerecht wird. Wünschenswert wäre vielmehr, dass Nachhaltigkeit „in aller Munde" bleibt und dabei aber auch „im richtigen Sinne" verstanden und gelebt würde.

Die Umsetzung ist ins Stocken geraten

Ungeachtet der Popularität des Begriffs „Nachhaltigkeit" ist der Lokale Agenda Prozess vielerorts ins Stocken geraten. So stieg die Anzahl der deutschen Gemeinden mit Agenda-Beschlüssen seit 2002 lediglich von 2384 (17%) auf 2610 (20,5%). Seit Juli 2005 gab es nur noch sieben neue Beschlüsse in Deutschland. Für Baden-Württemberg sieht es mit 33% Agenda-Beschlüssen auf den ersten Blick zwar besser aus, allerdings hat sich auch hier die Zahl seit April 2004 nicht verändert. Zudem bedeutet ein existierender Agenda-Beschluss nicht automatisch, dass auch an dessen Umsetzung gearbeitet wird.

Dieser Trend gibt Anlass zur Sorge. Er zeigt einerseits, dass die Lokale Agenda nicht als vordringliche Aufgabe wahrgenommen wird; andererseits ist er ein Indiz dafür, dass die bisher hauptsächlich angewandte Strategie der Kommunen, eine nachhaltige Entwicklung in Gang zu bringen, nicht besonders erfolgreich war und ist. Viele Agenda-Prozesse verlaufen im Sand oder treten auf der Stelle. „Die Agenda" gilt teilweise als „Episode", die immer mehr in Vergessenheit gerät. Oft finden sich lediglich einzelne Projekte, die ohne erkennbaren Zusammenhang mal gut, mal weniger gut laufen. Viele ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger sind frustriert, weil ihre Arbeit und ihr Engagement keine wirklich erkennbaren Erfolge zeigen.

Die Schwierigkeiten bei der dauerhaften Einrichtung einer Lokalen Agenda in vielen Städten und Gemeinden sind allerdings kein Indiz dafür, dass das Thema die Menschen nicht interessiert oder gesellschaftspolitisch als unwichtig eingestuft wird. Vielmehr wurden bei der Implementierung des Themas leider nur sehr selten die strukturellen und personellen Voraussetzungen dafür geschaffen,

dass aus „ein bisschen Bürgerbeteiligung im Sinne von Rio“ ein dauerhafter Prozess im Sinne der Nachhaltigkeit werden konnte. Folgende Abläufe sind dabei immer wieder zu beobachten:

- ❑ Nach den Auftaktveranstaltungen, bei denen Arbeitsgruppen gebildet und meistens auch schon Projektvorschläge entwickelt wurden, wurden diese Arbeitsgruppen von Verwaltung und Politik nach kurzer Zeit sich selbst überlassen und/oder so ungenügend gefördert, dass diese Projekte nicht oder nur unbefriedigend langsam umgesetzt werden konnten.
- ❑ Lokale Agenda wird oft immer noch unabhängig von der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung gesehen. Das heißt, Agenda-Projekte greifen isoliert einzelne Aspekte der gesellschaftlichen Entwicklung heraus, die korrigiert werden sollen. Diese Sichtweise impliziert, dass die Entwicklung an sich nicht nachhaltig ist und lediglich oberflächliche Korrekturen ausgeführt werden können.
- ❑ Die häufig eingeführten „Agenda-Räte“ führten nicht selten zu einer Konkurrenz zwischen „Agenda-Rat“ und Gemeinderat, die zu Lasten des Themas ging.

Paradigmenwechsel: Nachhaltigkeit muss dauerhaft verankert werden

„Die Lokale Agenda hat mehrere Jahre einer Test- und Lernphase hinter sich, in der sie als ein informelles Instrument bisweilen sehr frei umgesetzt wurde. Auf dieser Grundlage ist nun der Zeitpunkt erreicht, die Lokale Agenda stärker strategisch auszurichten.“ *

Die durch diese Faktoren verursachte Fehlentwicklung zeigt, dass die Zeit reif ist für einen Paradigmenwechsel, damit der Agenda-Prozess in Deutschland nicht dauerhaft stagniert. Ein von Magel et al* entwickeltes strategisches Modell macht deutlich, wie dieser Weg aussehen muss: Die Lokale Agenda hebt sich nicht mehr als eigenständiger Konsultationsprozess von der Entscheidungspraxis in der Kommune ab. Die Ziele und Methoden der Agenda 21 kommen im „täglichen Leben der Kommune“ zum Tragen und die Zusammenarbeit der Akteure ist institutionell stark abgesichert. Die Lokale Agenda wirkt in diesem Modell als „Nachhaltigkeitsgewissen“ bei allen Entscheidungen der Kommune. Sie ist damit institutionell mit fest vereinbarten Spielregeln in die Entscheidungsprozesse integriert.

Damit dies gelingt, müssen – so die Erfahrungen der letzten Jahre – Städte und Gemeinden die entsprechenden Voraussetzungen schaffen:

- ❑ Nicht nur auf die „Agenda-Gruppen“ und Projekte bauen
  Die Agenda 21-Prozesse bedürfen der dauerhaften Zusammenarbeit der Verwaltung mit den gesellschaftlichen Organisationen, der Wirtschaft und Bürgerschaft. Den aktiven Part in dieser Zusammenarbeit müssen die Kommunen übernehmen. Es bedarf einer zentralen Stelle in der Verwaltung, die Projekte begleitet, also fordert und fördert.
- ❑ Nicht nur mit den „üblichen Verdächtigen“ zusammenarbeiten
  Alle gesellschaftlich relevanten Akteure sind zu beteiligen. Die Kooperation mit bestehenden fachlichen Netzwerken auf lokaler Ebene ist ebenso zu forcieren, wie der kontinuierliche Erfahrungsaustausch in regionalen, nationalen und internationalen Netzen.
- ❑ Das Thema muss innerhalb der Verwaltung ernst genommen werden.
  Die Verwaltung muss bei sich selbst anfangen und das Thema auch personell zentral platzieren. Lokale Agenda muss „Chefsache“ sein.
- ❑ Gemeinderat statt „Agenda-Rat“
  Statt eines „Agenda-Rats“ sollten nur themenspezifische Gremien vorgesehen werden. Der eigentliche „Agenda-Rat“ für das Leitziel Nachhaltigkeit kann nur der Gemeinderat sein.

* Magel Holger et al. 2003: Evaluierung der Kommunalen Agenda 21 in Bayern. Forschungsbericht im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen, 2 Bände, Lehrstuhl für Bodenordnung und Landentwicklung, München 2003 (S. 155 – 157, S. 175 – 176)

Um Nachhaltigkeit dauerhaft lokal zu verankern, muss sie als oberstes Leitziel kommunalen Handelns begriffen und entsprechend platziert werden. Sie muss handlungsorientiert, operationalisiert und in institutionalisierter Form in alle kommunalen Entscheidungsprozesse integriert werden.

Kurzum: Es bedarf einer lokalen Nachhaltigkeitsstrategie. Diese besteht aus einem Leitbild mit konkreten Zielen, einem Entwicklungs- bzw. Aktionsprogramm mit Maßnahmen und einem dynamischen Managementzyklus für die Umsetzung und Evaluation. Ziel ist es, die „am besten geeignete Strategie" für die Zukunftsfähigkeit der Kommune zu entwickeln, umzusetzen, fortzuschreiben und regelmäßig zu überprüfen. Werden diese Voraussetzungen erfüllt, kann die kommunale Ebene einen entscheidenden Beitrag zur Erreichung des globalen Ziels einer Nachhaltigen Entwicklung leisten.

1.2 Nachhaltigkeitsstrategien auf nationaler und internationaler Ebene

„... Deshalb ist der Begriff der Nachhaltigkeit sicherlich einer, der sozusagen als Leitbild tief verankert und immer wieder auch übersetzt werden muss (...) ich stimme Ihnen auch zu, dass der Gedanke der Nachhaltigkeit natürlich vieldimensional ist und daher Chefsache sein muss, weil er sich in allen Bereichen der Politik widerspiegelt." (Bundeskanzlerin Angela Merkel auf der Jahrestagung des Rats für Nachhaltige Entwicklung am 26.09.2006 in Berlin)

Im April 2002 hat die damalige Bundesregierung die nationale Nachhaltigkeitsstrategie „Perspektiven für Deutschland" beschlossen. Im Dialog mit wichtigen gesellschaftlichen Gruppen soll die Strategie weiterentwickelt und umgesetzt werden. Die alte Bundesregierung hat erstmals im Herbst 2004 sowie im Sommer 2005 Berichte zur Umsetzung der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie vorgelegt. Die neue Bundesregierung unter Bundeskanzlerin Angela Merkel hat im Koalitionsvertrag vom November 2005 festgeschrieben, die nationale Nachhaltigkeitsstrategie aufzugreifen und weiterzuentwickeln. Die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung soll Ziel und Maßstab des Regierungshandelns, auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene sein. Einrichtungen wie der im Bundeskanzleramt verankerte Staatssekretärsausschuss für Nachhaltige Entwicklung, der Rat für Nachhaltige Entwicklung sowie der Parlamentarische Beirat sollen weitergeführt werden.

Erwähnenswert ist hier auch ein parteiübergreifender Gruppenantrag von 36 Bundestagsabgeordneten zur stärkeren Verankerung von Generationengerechtigkeit und Nachhaltigkeit im Grundgesetz vom Juli diesen Jahres. Durch ihre überparteiliche Initiative wollen die Abgeordneten erreichen, dass Generationengerechtigkeit und Nachhaltigkeit als Staatsziel im Grundgesetz verankert wird.

Auch auf europäischer Ebene existiert eine Nachhaltigkeitsstrategie. Ziel der im Sommer 2001 beschlossenen EU-Strategie ist die Verbesserung der Lebensqualität für die heutigen und künftigen Generationen. Es soll insbesondere sichergestellt werden, dass Wirtschaftswachstum, Umweltschutz und soziale Integration Hand in Hand gehen. Die Nachhaltigkeitsstrategie spricht in einem ersten Schritt vier Themenbereiche an: Klimaänderungen, Verkehr, Gesundheit und natürliche Ressourcen. Sie enthält auch Aussagen zu Fragen des globalen Umweltschutzes.

Da die Strategie überarbeitet wird, hat die Europäische Kommission von August bis Oktober 2004 eine breit angelegte öffentliche Konsultation durchgeführt (s.u.). Auf seiner Tagung im Juni 2005 verabschiedete der Europäische Rat eine „Erklärung über die Leitprinzipien der nachhaltigen Entwicklung". Diese Erklärung soll als Grundlage für die Neubelebung der Nachhaltigkeitsstrategie dienen. Die Erklärung nennt als Hauptziele der europäischen Nachhaltigkeitspolitik den Umweltschutz, sozialen Ausgleich und Zusammenhalt, wirtschaftlichen Wohlstand sowie internationale Verantwortung. Diese werden durch zehn Leitprinzipien ergänzt: Schutz der Grundrechte, Gerechtigkeit zwischen den Generationen, demokratische Gesellschaft, Einbeziehung der Bürger, Beteiligung der Unternehmen und Sozialpartner, politische Kohärenz, politische Integration, beste verfügbare Kenntnisse, Vorsorgeprinzip und Verursacherprinzip.

Die neue EU-Nachhaltigkeitsstrategie mit Zielvorgaben, Indikatoren und einem wirksamen Beobachtungsverfahren soll auf einer langfristigen positiven Vision beruhen und die externe Dimension in vollem Umfang mit einbeziehen. Die Überprüfung und Neugestaltung der Strategie wurde im Rat der Europäischen Union diskutiert, bevor sie im Juni 2006 vom Europäischen Rat beschlossen wurde.

1.3 Die Lokale Agenda Heidelberg – Stand der Umsetzung

Heidelberg ist den oben beschriebenen Weg der Erarbeitung einer lokalen Nachhaltigkeitsstrategie gegangen. Der Stadtentwicklungsplan Heidelberg 2010 (STEP) steckt den umfassenden und integrativen Handlungsrahmen für die Politik des Gemeinderates und der Stadtverwaltung ab. Er integriert die Richtlinien einer nachhaltigen Entwicklung und ist damit Heidelbergs Lokale Agenda. Damit werden – so das Ziel – alle Entscheidungen der Kommune von den Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung geprägt. Dass dies in der Praxis seit der Verabschiedung des STEP im Jahr 1997 nur schrittweise gelingt, ist nachvollziehbar. Aber Heidelberg ist auf einem guten Weg, das Leitziel der Nachhaltigkeit in den Alltag von Verwaltung und Politik zu integrieren. Eine wichtige Rolle spielt dabei die im Januar 2005 eingeführte „Prüfung der Nachhaltigkeit von Gemeinderatsvorlagen". Bei diesem Verfahren geht es darum, alle dem Gemeinderat vorgelegten Informationen und Beschlussvorschläge daraufhin zu prüfen, ob sie dazu beitragen, die Ziele des STEP zu erfüllen (s. Kap. 2.3).

Der unter der Federführung des Amts für Stadtentwicklung und Statistik entstandene Heidelberger Nachhaltigkeitsbericht 2004 (zweiter Umsetzungsbericht zum STEP) setzt die Berichterstattung anhand von Indikatoren fort. Diese dienen dazu, in größeren Zeitabständen den Erfolg der Summe aller Maßnahmen im Hinblick auf die Umsetzung der einzelnen Ziele des Stadtentwicklungsplans zu messen. Er dient dem strategischen Controlling und der Information des Gemeinderates, dem damit ein wichtiges Steuerungsinstrument zur Verfügung steht.

Die zu erwartenden tiefgreifenden Veränderungen der Bevölkerungs- und Altersstruktur in Deutschland waren Anlass, sich auch in Heidelberg intensiv mit dem Thema Demographischer Wandel auseinanderzusetzen. Das Ergebnis: am 2. August 2006 erhielt der STEP 2010 ein neues Kapitel und wurde zum STEP 2015. Einstimmig beschloss der Gemeinderat die Teilfortschreibung zum Thema Demographischer Wandel. In dem neuen Kapitel erhält „Familienfreundlichkeit für alle Generationen" Priorität. Die Stadt verpflichtet sich in 16 Leitlinien, den Demographischen Wandel aktiv zu gestalten. Die Leitlinien und das ebenfalls verabschiedete Handlungskonzept mit konkreten Maßnahmen standen im Frühjahr öffentlich zur Diskussion.

Der Stadtentwicklungsplan, dessen Fortschreibung, das entsprechende Berichtswesen und die regelmäßigen Tätigkeitsberichte des Agenda-Büros sind zentrale Elemente zur Dokumentation der Schritte in Richtung Nachhaltigkeit in Heidelberg. Weitere wichtige Elemente sind die Dokumentationen der Fachämter. Der hier vorliegende Bericht ist kein Sachstandsbericht zur Lokalen Agenda in Heidelberg sondern ein Tätigkeitsbericht des Agenda-Büros. Es liegt auf der Hand, dass das kleine Team des Agenda-Büros bei weitem nicht bei allen entsprechenden Aktivitäten und Projekten beteiligt sein kann – und auch nicht muss. Im Gegenteil. Aktivitäten, die sich dem Leitgedanken der Nachhaltigkeit verpflichtet fühlen und die ohne aktives Mitwirken der intensiv mit dieser Thematik beschäftigten Ämter stattfinden, sind sehr zu begrüßen. Sie sind Indizien dafür, dass Nachhaltigkeit Schule macht.

2. Aufgaben und Leistungen des Agenda-Büros

Aufgabe des Agenda-Büros ist es, zum Erreichen der im Stadtentwicklungsplan formulierten Ziele beizutragen. Dazu

- ❑ berät es Institutionen und Gruppen in der Stadt und initiiert Kooperationen im Rahmen der Lokalen Agenda bzw. führt diese weiter,
- ❑ kümmert es sich um die Entwicklung und Umsetzung von Ansätzen zur dauerhaften Implementierung der Nachhaltigkeit in Verwaltung und Politik,
- ❑ vernetzt es unterschiedliche Aktivitäten und Akteure in der Stadt,
- ❑ initiiert und fördert es Projekte bzw. führt diese durch und betreibt Projektmanagement,
- ❑ führt es Öffentlichkeitsarbeit für die Lokale Agenda durch,
- ❑ wirkt es bei kommunalen Planungen mit, die für eine nachhaltige Entwicklung von besonderer Bedeutung sind,
- ❑ pflegt es den regionalen, nationalen und internationalen Austausch.

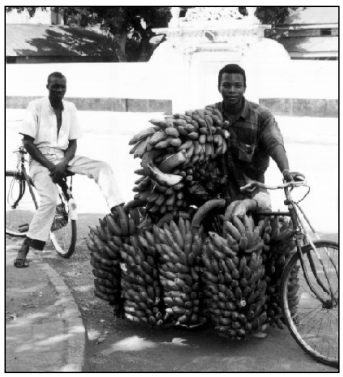
Nach wie vor bilden die Projektarbeit, die Öffentlichkeitsarbeit und die Mitwirkung bei kommunalen Planungen die Arbeitsschwerpunkte des Agenda-Büros. An Bedeutung gewonnen haben jedoch Ansätze zur dauerhaften Implementierung der Nachhaltigkeit (s. Kapitel 2.3: Elemente kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements) sowie der regionale bzw. nationale Austausch. Aufgrund der Vorbildfunktion Heidelbergs im Bereich nachhaltige Entwicklung und der unter 1.1 genannten Entwicklungen ist die Nachfrage nach aktiver Mitwirkung Heidelbergs bei nationalen und internationalen Erhebungen und Tagungen sowie nach „individueller Beratung" gestiegen. Wir legen dabei den Schwerpunkt auf die Region und wünschen uns, dass das Thema Nachhaltige Entwicklung in der Metropolregion Rhein-Neckar an Bedeutung gewinnen wird. Heidelberg ist bereit, seine spezifischen Stärken in diesem Bereich für die Region einzubringen.

Das Agenda-Büro ist mit seinen Projekten vorwiegend in den Zielbereichen Mobilität, Soziales, Wirtschaft, Kultur und den Querschnittsanliegen, besonders der Nord-Süd-Zusammenarbeit des STEP vertreten. Im Folgenden werden die Aktivitäten dokumentiert, bei denen das Agenda-Büro entweder die Federführung inne hat oder eine aktive Rolle spielt. Um Wiederholungen zu vermeiden werden dabei in der Regel nur die Neuerungen und Weiterentwicklungen seit dem letzten Tätigkeitsbericht (2004) näher dargestellt.

2.1 Projektarbeit

2.1.1 Neue und geplante Projekte

Fahrräder für Afrika



Die Stadt Heidelberg unterstützt seit vielen Jahren den Aufbau einer ökologischen Landwirtschaft in Ruanda. Darauf aufbauend führte das Agenda-Büro Akteure aus den Bereichen Mobilität, Soziales und „Eine Welt" zusammen und initiierte gemeinsam mit den lokalen Partnern eine Spendenaktion mit dem Titel „Fahrräder für Afrika". Eine Idee, die in der Bevölkerung auf große Resonanz stieß. Nach dem ersten Aufruf wurden binnen weniger Wochen mehr als 200 Räder und einiges an Ersatzteilen gespendet.

Das Projekt unterstützt die armen Bevölkerungsschichten in Ruanda, indem auch längere Arbeits- und Schulwege sowie Wege zum Markt ermöglicht werden. Es trägt zu einer Verbesserung der medizinischen Ver-

sorgung bei (z.B. Nutzung durch Hebammen), bietet eine Starthilfe für Existenzgründungen und fördert eine umweltfreundliche Mobilität.

Auch Heidelberg gewinnt mit diesem Projekt. Die gebrauchten Fahrräder werden hier von Langzeitarbeitslosen, arbeitslosen Jugendlichen und behinderten Menschen gesammelt, aufbereitet und transportfähig gemacht. Sie sichern sich damit eine Beschäftigungs- und Qualifizierungsmöglichkeit.

Am 29. September diesen Jahres ging der erste Container mit über 220 Fahrrädern und zahlreichen Werkzeugen auf die Reise nach Butare in Ruanda. Die Projektpartner in Heidelberg und in Butare sorgen gemeinsam dafür, dass die Spenden nicht nur in die richtigen Hände kommen sondern dass vor Ort auch tatsächlich etwas ganz Neues entsteht. Der langjährige Kooperationspartner von FÖLT, der ortsansässige Verein Mwene Muntu will in Butare ein Fahrradzentrum mit verschiedenen Verdienst- und Ausbildungsmöglichkeiten aufbauen (Fahrradwerkstatt, Fahrradverleih und Fahrradkuriere). Fachleute aus dem Bereich der Entwicklungszusammenarbeit werden diesen Prozess in der Startphase vor Ort anleiten und begleiten. Die entstehenden Reise- und Transportkosten werden über Landesmittel finanziert, die die Heidelberger Projektpartner gemeinsam beantragt haben.

Die Projektziele im Überblick:
In Ruanda:

- ❑ Existenzgründung und Verbesserung der Lebenssituation von benachteiligten Menschen in Butare
- ❑ Ausbildungsmöglichkeit für Jugendliche
- ❑ Verbesserung der Mobilität der Bevölkerung von Butare und Umgebung
- ❑ Förderung des dringend benötigten Handwerks in Ruanda
- ❑ Förderung von umweltfreundlicher Mobilität
- ❑ Klimaschutz

In Heidelberg und Umland:

- ❑ Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Probleme in Afrika, umweltfreundliche Mobilität, Klimaschutz sowie andere Umweltschutzaspekte
- ❑ Beschäftigung und Qualifizierung von langzeitarbeitslosen und behinderten Menschen
- ❑ Förderung der Motivation von langzeitarbeitslosen und behinderten Menschen
- ❑ Recycling und Wiederverwertung von noch brauchbaren Fahrrädern und Fahrradteilen (Vermeidung von Abfall)

Projektpartner: Agenda-Büro, FÖLT Heidelberg e.V., VbI Heidelberg e.V., VCD Heidelberg e.V.

Erste „Eine-Welt-Tage Heidelberg" im Herbst 2006

Von September bis November 2006 präsentieren das Agenda-Büro der Stadt Heidelberg und das Eine-Welt-Zentrum in Kooperation mit vielen weiteren Partnern die ersten „Eine-Welt-Tage" in Heidelberg. Ziel der Aktionstage ist, möglichst breit in der Bevölkerung für die Nord-Süd-Thematik als wichtigen Baustein kommunalen Lebens zu werben. Die Veranstaltungsreihe ist ein Angebot in die Ferne zu blicken, fremde Kulturen und deren Alltagsleben, die Erfolge und Probleme der dort lebenden Menschen kennenzulernen und daran teilzuhaben. Sie zeigt aber auch, was Heidelberger Eine-Welt-Gruppen und Institutionen gemeinsam mit ihren Partnern im Süden anpacken und verändern.

Veranstaltungshöhepunkt der „Eine-Welt-Tage" ist die Multivisions-Show am 15. Oktober, die Besucherinnen und Besucher im Karlstorbahnhof mit auf eine Reise rund um den Globus nimmt. Im Anschluss daran gibt es neben kulinarischen Köstlichkeiten aus Fairem Handel eine Menge an Informationen und Unterhaltung zu diesem Thema. Dabei wird ein großer Bogen vom Leben der Produzenten, über den weltumspannenden Handel bis zur Ankunft der tropischen Produkte in den Haushalten hierzulande geschlagen. Live-Musik aus Afrika und Lateinamerika runden den Abend ab.

Gemeinsam mit den Partnern der Projekte in Ruanda veranstaltet das Agenda-Büro am 20.10.06 einen Abend „Rund um Ruanda". Im Mittelpunkt steht die Vorstellung der Projekte „Fahrräder für Afrika" und „Öko-Landbau in den Tropen" durch Vorträge und Ausstellungen. Ergänzend werden kulinarische und musikalische Beiträge aus dem afrikanischen Land angeboten.

Neben diesen Einzelveranstaltungen kümmert sich das Agenda-Büro gemeinsam mit dem Eine-Welt-Zentrum um die Gesamtkoordination, die Mittelbeschaffung und die Öffentlichkeitsarbeit für die Eine-Welt-Tage. Darüber hinaus organisiert das Büro folgende Ausstellungen:

Unteilbare EINE WELT

Die Ausstellung „Unteilbare EINE WELT" der Stiftung Entwicklungszusammenarbeit gibt auf acht farbigen Großtafeln einen Überblick über die wichtigsten entwicklungspolitischen Themen und globalen Zusammenhänge. Ausstellungssorte sind die IGH und die Kopfklinik Heidelberg. Karten und Grafiken veranschaulichen die weltweiten Zusammenhänge zwischen Industrie- und Entwicklungsländern in Wirtschaft und Umwelt, in der Schuldenkrise oder der Friedenssicherung.

1000 Families – eine Welt – eine Zukunft

Fotoausstellung von Uwe Ommer

„1000 Families" zeigt die Unterschiede und Besonderheiten, aber auch die Gemeinsamkeiten der Familien als kleinste soziale Zelle einer Gemeinschaft in allen Kulturräumen der Welt. Dabei ist der Begriff „Familie" weit gefasst – sei es die klassische Familie, Alleinerziehende, Adoptiv- oder multikulturelle Familien, Groß- und polygame Familien unterschiedlichster Herkunft. Ausstellungssorte sind verschiedene Bürgerämter.

Nachhaltigkeit lehren lernen in der LehrerInnenbildung

Aufbauend auf die Erfahrungen mit der Durchführung der Fachtagungen „Lokale Agenda und Schule" (vgl. Kapitel 2.1.2) will das Agenda-Büro dazu beitragen, dass „Nachhaltigkeit" nicht nur ein fester Bestandteil des Lehrplans wird, sondern auch in der Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer einen größeren Stellenwert einnimmt. Die Pädagoginnen und Pädagogen sollen bereits an der Hochschule „Nachhaltigkeit lehren lernen".

Angedacht ist ein Forschungsprojekt, in dem es um die Frage geht, wie angehende Lehrerinnen und Lehrer im Laufe ihres Studiums mit nachhaltiger Bildung derzeit in Kontakt kommen und welche Kompetenzen sie sich aneignen müssen, um im Berufsleben professionell mit den Erfordernissen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung umgehen zu können. Unter Einbeziehung der Rahmenbedingungen verschiedener Bundesländer soll ein Modell entwickelt werden, wie Lehrer/innen ausgebildet werden müssen, damit sie in der Lage sind, Bildungsinhalte in Bezug auf nachhaltige Entwicklung an ihre Schülerinnen und Schüler weiterzugeben. Die Stadt Heidelberg soll – so die Idee – im Rahmen dieses Projekts die Hochschule als „Praxispartner" unterstützen. Da das Forschungsvorhaben selbst aber nicht zu den kommunalen Aufgaben gehört, ist die Realisierung dieses Projekts von der Bereitstellung entsprechender Forschungsgelder abhängig. Entsprechende Anträge sind in Vorbereitung.

Projektpartner: Agenda-Büro, Universität Bielefeld, Pädagogische Hochschule Heidelberg

Bewegtes Heidelberg

Auf Anregung des Agenda-Büros und des Arbeitskreises clever unterwegs wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die sich mit der möglichen Realisierung einer Kampagne „Bewegtes Heidelberg" (Arbeitstitel) beschäftigt. Ziel der Kampagne soll es sein, dass sich die Heidelbergerinnen + Heidelberger regelmäßig im Alltag auf eine die Gesundheit förderliche Weise bewegen. Bewegung und körperliche Aktivitäten sollen von möglichst vielen Menschen aller Altersgruppen als etwas erlebt werden, das

Spaß macht und gut tut. Dabei geht es neben sportlichen Aktivitäten auch darum, die Alltagswege als körperliches Training zu nutzen (zu Fuß oder mit dem Fahrrad) und leichteren Zugang zu offenen und organisierten Bewegungsangeboten zu bekommen. Dazu müssen bestehende Angebote bekannter und neue Ideen entwickelt und umgesetzt werden.

Das Agenda-Büro übernahm einen Großteil der vorbereitenden Arbeiten wie erste Netzwerkbildung, Koordination der Arbeitsgruppe und Sitzungsbetreuung sowie die Organisation und Finanzierung einer Zukunftswerkstatt zu diesem Thema. Nach diesen vorbereitenden Arbeiten soll die Kampagne in der zweiten Jahreshälfte 2006 unter der fachlichen Federführung des Sportamtes weiter vorbereitet werden. Der Beginn der Kampagne ist für 2007 angedacht.

Projektpartner: Sportamt (52), Gesundheitsförderung (31) und Agenda-Büro (01) sowie Mitglieder des Arbeitskreises clever unterwegs

Erneuerung von Wasserversorgungssystemen in der Stadt Dekemhare/Eritrea

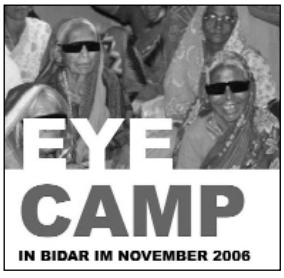
Dieses Projekt entstand auf Initiative der Eritreischen Gemeinde Heidelberg. Die Wasserversorgungsinfrastruktur in Dekemhare ist seit der italienischen Kolonialzeit nicht erneuert worden. Daher werden lediglich 500 Familien mit Leitungswasser beliefert. Da der Grundwasserpegel kontinuierlich abnimmt, verringert sich die Wassermenge der vorhandenen Brunnen ständig. Nach den Ergebnissen einer Untersuchung der Japan International Cooperation Agency (JICA) reicht das vorhandene Grundwasser für ein flächendeckendes Wasserleitungssystem in der Stadt nicht aus.

Schwerpunkt der gemeinsamen Projektidee der Stadtwerke Heidelberg, der Eritreischen Gemeinde und des Agenda-Büros ist es daher, wenigstens das vorhandene Wasserversorgungssystem wieder herzurichten bzw. Instandzuhalten. Dies kann – so die Einschätzung – mit relativ geringem finanziellem Aufwand geschehen:

- Ein Fachmann soll vor Ort herausfinden, welche Maßnahmen und Geräte notwendig sind. Hierzu bietet sich der Einsatz eines „Senior Experts" an, also eines engagierten früheren Mitarbeiters der Stadtwerke Heidelberg oder auch aus einer anderen Stadt.
- Soweit im Altbestand der Stadtwerke vorhanden, sollen die benötigten Geräte von Deutschland nach Dekemhare transportiert werden. Für den Transport des Seecontainers wird ein Zuschuss der GTZ angestrebt.
- Die Mitarbeiter der Wasserversorgung Dekemhare sollen vor Ort in der Bedienung der Anlagen geschult werden.

Derzeit wird dieser Vorschlag aus Heidelberg mit der Stadt Dekemhare abgestimmt. Bei günstigem Verlauf soll noch in diesem Jahr ein „Senior Expert" nach Eritrea reisen, um die Möglichkeiten der Unterstützung zu eruieren.

Projektpartner: Agenda-Büro, HVV, Eritreische Gemeinde Heidelberg



Eye Camp November 2006 – Augenoperationen in Südindien

Aufgrund von Mangel- bzw. Unterernährung in den ärmsten Schichten der Bevölkerung Indiens und starker Sonneneinstrahlung ist der Graue Star dort weit verbreitet. Die Linsentrübung verschlechtert die Sehkraft immer mehr bis zur vollkommenen Blindheit. Der Verein Hamara Bandhan (deutsch: unsere Verbindung) stellt der mittellosen Bevölkerung adäquate Behandlung durch Operationen in einem sogenannten „Eye Camp" kostenfrei zur Verfügung. Die Menschen werden untersucht, beraten, im Bedarfsfall in die Stadtklinik zur

Operation gebracht und nachbetreut. Dieses sogenannte „Eye-Camp" kostet umgelegt auf jede durchgeführte Operation 30 Euro.

Der Verein wurde im Juni 2005 mit dem Ziel der Förderung sozialer Projekte in Indien gegründet. Schon im Frühjahr 2006 wurde das erste „Eye-Camp" in Bidar innerhalb der Region Karnataka im Süden Indiens sehr erfolgreich durchgeführt. Etwa 500 Patientinnen und Patienten wurden untersucht und 100 wegen der Krankheit „Grauer Star" operiert. Aufgrund des Projekterfolges und der hervorragenden Zusammenarbeit mit Dr. Sybil Meshramkar wird nun im November ein zweites Eye-Camp 2006 in ähnlicher Größenordnung wie im Februar durchgeführt.

Das Agenda-Büro unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit für dieses Projekt mit dem Ziel, für dieses Vorhaben finanzielle Unterstützung (Spenden) der Heidelberger Bevölkerung zu bekommen.

Projektpartner: Hamara Bandhan e.V., Agenda-Büro

Kostenlose Kinderbetreuung vor Weihnachten

Auf Initiative des Agenda-Büros wurde an den Adventssamstagen im Jahr 2005 zum ersten Mal eine kostenlose Kinderbetreuung angeboten. Von 11 bis 18 Uhr konnten Kinder zwischen vier und acht Jahren in der Kinder- und Jugendförderung, Plöck 2a spielen, malen, basteln und Plätzchen backen. Außerdem wurden Weihnachtsgeschichten vorgelesen, ein Weihnachtskinofilm gezeigt und vieles mehr. Ergänzende Angebote gab es im Kurpfälzischen Museum (Malstube) und im Zwinger 3. Die Betreuung durch die Pädagogischen Fachkräfte wurde von PRO Heidelberg finanziert und war für die Eltern kostenlos. Ziel des Agenda-Büros war es, einen kleinen Beitrag zur Stärkung Heidelbergs als Einzelhandelsstandort zu leisten, indem Familien das Einkaufen an den Adventssamstagen erleichtert wird (sozialer und ökonomischer Aspekt). Das Angebot soll im Jahr 2006 wiederholt werden.

Projektpartner: Agenda-Büro, Kinder- und Jugendamt, Forstamt, PRO Heidelberg Stadtmarketing e.V., Einzelhandelsverband, Kinderbeauftragte der Altstadt, Bäckerei Gundel, Galeria Kaufhof

2.1.2 Weiterentwicklung bestehender Projekte

Die +umwelt.plus.karte

Nach nunmehr drei Jahren hat sich die +umwelt.plus.karte am Markt etabliert. Etwa 1100 Kunden können bei mittlerweile 42 Leistungspartnern einkaufen, Dienstleistungen in Anspruch nehmen oder kulturelle Angebote nutzen. Inzwischen hat die +umwelt.plus.karte auch in Mannheim Fuß gefasst.

Nachdem der Verein Weitergeben in Bezug auf die +umwelt.plus.karte nicht mehr aktiv ist, hat die Stadt Heidelberg, vertreten durch das Agenda-Büro, die Rechte an der +umwelt.plus.karte übernommen. Betreiber der Karte ist Ökostadt Rhein-Neckar. Die +umwelt.plus.karte wird nach wie vor durch eine Steuerungsrunde, bestehend aus dem Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), Ökostadt und dem Agenda-Büro, begleitet und unterstützt. Das Agenda-Büro lädt zu den Treffen ein und leitet die Sitzungen.

Besonders erwähnenswerte Kooperationsprojekte:

- Wer bei den Stadtwerken Neukunde für „Fox Energreen"-Strom wird, bekommt die +umwelt.plus.karte kostenlos für ein Jahr.
- Seit dem Wintersemester 2006/07 bekommen Studierende, die in Heidelberg Ihren Hauptwohnsitz

anmelden eine Bonuskarte, mit der sie bei zahlreichen Teilnehmern Preisnachlässe erhalten. Die +umwelt.plus.karte beteiligt sich mit ihren Leistungspartnern an diesem System. Im ersten halben Jahr erhalten die Studierenden eine kostenlose +umwelt.plus.karte mit verkürzter Geltungsdauer zum kennen lernen. Weitergehende Kooperationsformen für die nächsten Semester sind angedacht.

Projektpartner: Agenda-Büro, Ökostadt Rhein-Neckar e.V., IÖW

Fachtagung Lokale Agenda und Schule am 19.10.2004

In Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule und päd aktiv führte das Agenda-Büro der Stadt Heidelberg zum zweiten Mal die Fachtagung „Lokale Agenda und Schule" durch. Über 130 Lehrerinnen und Lehrer sowie Betreuungsfachkräfte von päd aktiv nahmen an der Veranstaltung am 19.10. an der PH teil. Damit fand zum ersten Mal eine gemeinsame Fortbildung für Lehrer/innen und schulische Betreuungskräfte statt. Dies eröffnete Synergien für die Behandlung eines Themas sowohl im regulären Unterricht als auch in der freizeitlichen Betreuung.

In zwölf Workshops erfuhren die Teilnehmer/innen Wissenswertes über nachhaltige Themen. Im Workshop „ExploHeidelberg" beispielsweise lernten sie die Rolle des direkten Umgangs mit physikalischen Phänomenen kennen und diskutierten deren Einbindung in den Unterricht im Hinblick auf die neuen Bildungspläne. Der Workshop „Kunst und Musik – Instrumentenbau aus Recyclingmaterialien" gab zunächst eine Einleitung in die Themenbereiche der Akustik, des Instrumentenbaus und der Holz-, Metall- und Materialverarbeitung. Dann bauten die Teilnehmerinnen + Teilnehmer aus mitgebrachten und zur Verfügung gestellten Materialien ein Klangorchester.

Aber auch klassische Agenda-Themen wie Energiesparen und Entwicklungszusammenarbeit kamen bei der Fachtagung nicht zu kurz: Im Workshop „E-Team-Projekt", der auf dem Solarboot stattfand, lernten die Teilnehmerinnen + Teilnehmer, durch welche Aktionen der Strom- und Wärmeverbrauch in der Schule reduziert werden kann. Zudem wurden im Workshop Akteure vorgestellt, bei denen Lehrer/innen Hilfe und Unterstützung erhalten können. „Weite Welt – ganz nah. Fairer Handel als lebensweltbezogenes Modell für eine nachhaltige Entwicklung" – so lautet das Bildungsprojekt des Heidelberger Weltladens. Im Workshop „Globales Lernen in Heidelberg" wurden zum ersten Mal die entsprechenden Bildungsangebote vorgestellt. Hauptanliegen dieses Workshops war es jedoch, anhand eines Beispiels – Kinderarbeit in der Orangensaftproduktion – die „Eine Welt" erfahrbar zu machen.

Als Weiterführung dieses Projekts ist die Mitwirkung an einem Forschungsprojekt zum Thema „Nachhaltigkeit lehren lernen in der LehrerInnenbildung" angedacht (vgl. Kapitel 2.1.1).

Projektpartner: Agenda-Büro, Pädagogische Hochschule Heidelberg, päd aktiv

Heidelberger Wäldchen in Brasilien

Das Heidelberger Wäldchen bedeckt inzwischen eine Fläche von ca. 43 Hektar. In Heidelberg hat der BUND im Jahr 2005 Spenden in Höhe von 3.800 € gesammelt. Insgesamt wurden bereits über 40.000 Bäume gespendet. Im Rahmen der Eine-Welt-Tage im Herbst diesen Jahres wird Herr Laschewski von APREMAVI (Brasilianische Partnerorganisation) nach Heidelberg kommen. Unter der Überschrift „der Regenwald kommt in die Klassenzimmer" wird der Umweltaktivist Schülerinnen und Schülern hautnah schildern, wie wir

den Regenwald zerstören, was dies für die Menschen dort bedeutet und was man ganz persönlich dagegen tun kann. Der BUND berichtet über das „Heidelberger Wäldchen in Brasilien", gibt Tipps und unterstützt die Schulen bei ihren Aktivitäten. Ziel der Aktion ist es, dass sich möglichst viele Schülerinnen und Schüler für den Regenwald interessieren und nach Möglichkeit auch engagieren.

Projektpartner: Agenda-Büro, BUND-Kreisgruppe Heidelberg, APREMAVI Brasilien

Ökologischer Landbau in Ruanda

Ziegenkreditprogramm

Das Ziegenkreditprojekt ist offiziell abgeschlossen, läuft aber in der Gemeinde noch weiter, da jeder Empfänger einer Ziege die ersten Jungen noch zurückzahlen muss. Von diesen Jungen profitieren von der Hügelgemeinschaft ausgesuchte bedürftige Nachbarn. Und nach wie vor bauen die Bäuerinnen Ställe für die so erworbenen Ziegen.

Baumschulen und Saatgut

Im Saatgutvermehrungsfeld von Musha sowie in den drei großen Baumschulen der Gemeinde werden die Pflanzen gezogen, die für die Agroforstwirtschaft gebraucht werden. Der neue Bürgermeister Hesron Hategekimana hat angekündigt, dass in der nächsten Saison die Baumschulen deutlich vergrößert werden sollen.

Es ist inzwischen strikte Landespolitik, die Bäume im Land zu vermehren. Damit will die Regierung dem Klimawandel in Ruanda entgegenwirken. Für bestimmte Zwecke, etwa das Brennen von Ziegelsteinen, dürfen Bäume gar nicht mehr eingeschlagen werden. Die an sich gute Idee der Baumförderung könnte auf diesem radikalen Weg allerdings negative Auswirkungen mit sich bringen, da die Bauern von der Pflanzung neuer Bäume weniger wirtschaftliche Vorteile haben.

Verarbeitung von Holz aus Agroforstwirtschaft für die Imkerei

Die Durchführung des im Oktober 2003 begonnenen und mit Ende 2005 abgeschlossenen Projektes verlief auf drei verschiedenen Aktionsebenen, die trotz ihrer Unterschiedlichkeit eng miteinander verwoben waren. Als materielles Kernprodukt stand die Herstellung von Bienenkästen aus Holz und deren Einführung in die Imkereipraxis der Imkerschaft in Gikonko. Das Holz für die Kästen stammt aus der Produktion kleinbäuerlicher Agroforstbetriebe (zweite Aktionsebene). Sie haben in Gikonko mittlerweile landschaftsprägende Ausbreitung und erwirtschaften sogar erste Überschüsse. Das Bindeglied als dritte Aktionsebene bildete die handwerkliche Herstellung der Bienenkästen in einem lokalen Handwerksausbildungszentrum für Jugendliche. Dort wird u.a. das Tischlerhandwerk gelehrt.

Projektpartner: Stadt Heidelberg, FÖLT Heidelberg, PIASP (Partner in Ruanda)

Arbeitskreis clever unterwegs

Dieser Arbeitskreis hat sich zum Ziel gesetzt, die Möglichkeiten der selbständigen Bewegung von Kinder und Jugendlichen im Verkehr zu fordern und zu fördern. Besonders mit der Kampagne „Ich laufe gern!" setzt er sich dafür ein, dass Kinder ihre alltäglichen Wege zur Schule und zu Freizeitangeboten möglichst ohne „Taxi Mama" zurücklegen. Der Arbeitskreis führt dabei konkrete Aktionen durch, die nachfolgend näher beschrieben werden.

Mobilitätstage an Heidelberger Grundschulen

Ein Teil der Kampagne „Ich laufe gern!" war die Vorbereitung und Durchführung weiterer Mobilitätstage an Heidelberger Grundschulen:

29.09.04 Pestalozzischule
28.10.04 Fröbelschule
19.07.05 Neckarschule
27.07.06 Geschwister-Scholl-Schule
26.10.06 Steinbachschule (geplant)

Das Konzept der Mobilitätstage ist im Tätigkeitsbericht 2004 bzw. in einer eigenen Dokumentation näher beschrieben. Hintergrund dieser Projektreihe ist, dass in unserer von Mobilität geprägten Gesellschaft Kinder rechtzeitig lernen sollen, Risiken einzuschätzen und Gefahrensituationen zu vermeiden oder zu bewältigen. Sie sollen möglichst früh lernen auch ohne Fahrdienste der Eltern mobil zu sein. Auf ihren eigenständig zurückgelegten Wegen zur Schule, zu Freunden und zum Sport entwickeln Kinder eine Vorstellung von ihrem Lebensraum, werden selbstständiger und unabhängiger.

Zu-Fuß-zur-Schule-Tag

Mit diesem 2005 erstmalig durchgeführten Aktionstag sollen möglichst viele Schülerinnen und Schüler dazu bewegt werden, künftig statt mit dem „Eltern-Taxi" möglichst zu Fuß oder mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln in die Schule zu kommen. Wer das beherzigt, darf bei der Aktion „Grüner Baum" ein grünes Blatt an einen Baum aus Pappe kleben. Braune Blätter gibt's für die Mitfahrer im Auto. Am 5. Oktober 2005 beteiligten sich sieben Grundschulen an dieser Aktion, die auch Anlass bot, sich mit dem Thema in der Schule näher auseinanderzusetzen.

Bewegungsparcours

Dieser vom Verein Kulturfenster entwickelte Parcours besteht aus 5 bis 6 Stationen zu den Themen Gleichgewicht, Orientierung und Risiko. Pädagogische Fachkräfte leiten die Kinder in Gruppen durch den Parcours und erläutern dabei auch die Zusammenhänge zur Mobilitätserziehung.

Eingesetzt wurde der Bewegungsparcours beim Lebendigen Neckar 2005 und 2006 sowie bei den Agenda-Tagen 2005 und beim Weltkindertag 2006.

Eltern-Kind-Quiz „Mobil im Alltag"

befragt werden jeweils ein Kind mit einem Elternteil. Die Teilnehmer/innen sitzen an einem Tisch mit Sichtschutz in der Mitte und bekommen Fragen rund um das Thema Mobilität gestellt. Die Antworten der beiden werden dann miteinander verglichen, was oft zu überraschenden Ergebnissen führt. Das Quiz will dazu anregen, die Beteiligten in ein Gespräch zu bringen zur Mobilität des Kindes im Alltag. Das Eltern-Kind-Quiz wird in der Regel zusammen mit dem Bewegungsparcours angeboten.

Ausblick:

Auch 2006 wird am 05.10.06 wieder ein Zu-Fuß-zur-Schule-Tag organisiert. Diesmal wird es nicht nur die Aktion Grüner Baum geben sondern auch einen Ideenwettbewerb. Gesucht werden Ideen für Projekte, durch die möglichst viele Kinder auch an anderen Tagen dazu bewegt werden, zu Fuß oder mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln zur Schule zu kommen. Für 2007 ist angedacht, neben dem Angebot für Grundschulen erstmals auch einen Mobilitätstag an einer weiterführenden Schule anzubieten. Bei der konzeptionellen Vorarbeit wurden dafür die Klassenstufen 7 und 8 der Gymnasien ausgewählt. Bewährte Angebote wie der Bewegungsparcours und das Eltern-Kind-Quiz sollen weiterhin durchgeführt werden.

Projektpartner des Arbeitskreises clever unterwegs: Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (adfc), Fuss e. V., RNV, Kinderbeauftragte, Kulturfenster e.V., Pädagogische Hochschule Heidelberg, Polizeidirektion Hei-

delberg, Staatliches Schulamt Heidelberg, Stadt Heidelberg (Agenda-Büro, Kinder- und Jugendamt, Rechtsamt, Verkehrsreferat), Verkehrsclub Deutschland (vcd), Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN).

Arbeitskreis Energiesparen in den Gebäuden der Universität (INF 229)

Energie nicht nur im häuslichen Bereich, sondern auch am Arbeitsplatz einzusparen und so gleichzeitig die Umwelt zu schonen und Kosten zu reduzieren: Mit diesem Ziel wurde die Arbeitsgruppe „Energiesparen in Gebäuden der Universität" gegründet. Im universitären Betrieb wird Strom für elektrische Geräte sowie zur Erzeugung von Wärme und Kälte in großem Maß verbraucht. Neben den damit verbundenen klimarelevanten Effekten aufgrund der Verbrennung fossiler Energieträger entstehen hierbei erhebliche Kosten, die in den letzten Jahren eine stetige Aufwärtsentwicklung genommen haben und zunehmend das Budget der Universität belasten. „Energiecontrolling" und technische Energiesparmaßnahmen haben daher seit Jahren einen festen Platz an der Universität Heidelberg. Zug um Zug werden vorhandene Schwachstellen in der Gebäudeinfrastruktur ermittelt und beseitigt und beim Bau neuer Gebäude und Teilgebäude zusätzliche Energiezähler eingerichtet.

Nicht immer sind es jedoch rein technische Maßnahmen, die den Energieverbrauch beeinflussen. Ein beträchtliches Energieeinsparpotenzial wird im Verantwortungsbereich der Gebäudenutzer vermutet, wenn diese dazu gebracht werden könnten, bewusster mit der zur Verfügung gestellten Energie (Strom, Heizung) umzugehen. Im Rahmen von zwei Pilotprojekten am Psychologischen Institut (Geisteswissenschaften) und im Gebäude INF 229 (Naturwissenschaften mit Laborbetrieb) wird untersucht, ob über Verhaltensänderungen der Beschäftigten und Studierenden eine messbare Energieeinsparung erreicht werden kann. Dabei werden technische Änderungen nicht ausgeschlossen, im Vordergrund stehen jedoch Änderungen im Verhalten der Nutzer. Das Projekt fußt auf den 3 Säulen „Information" (wie kann Energie eingespart werden), „Motivation durch Rückmeldung" (kontinuierliche Mitteilung des Energieverbrauchs) und „Belohnung" (die Einsparungen verschwinden nicht im Landes- oder Universitätshaushalt, sondern kommen den Nutzern der Universitätsgebäude in einem bestimmten Rahmen selbst zugute).

Im Jahr 2005 legte der Arbeitskreis einen Zwischenbericht vor, in dem die Ergebnisse der bisherigen Arbeit ausführlich dargestellt sind (vgl. Kapitel 2.2).

Pilotprojekt am Psychologischen Institut

Im Verlauf des inzwischen abgeschlossenen Pilotprojekts am Psychologischen Institut hat sich gezeigt, dass die Ermittlung einer Messbasis für den monatlichen/jährlichen Strom- und Heizenergieverbrauch anhand verlässlicher Messparameter mit erheblichen technischen, organisatorischen und persönlichen Aufwendungen verbunden ist. Aufgrund einer über einen langen Zeitraum nicht genau bekannten und messtechnisch nur unzureichend ausgestatteten Infrastruktur des Stromnetzes und der Heizkreisläufe ließen sich die realen Verbrauchswerte nur sehr umständlich feststellen. Dennoch kann festgehalten werden, dass Einsparungen in einem nennenswerten Umfang erzielt wurden. Im Wärmebereich wurde dies höchstwahrscheinlich v.a. durch den energieoptimierten Betrieb, im Strombereich zusätzlich durch Verhaltensänderungen erreicht. Unerlässlich für die erzielten Erfolge am Psychologischen Institut war das außerordentliche Engagement des Projektleiters, Herrn Schahn. Ohne den großen persönlichen Einsatz eines Institutsmitgliedes sind Energieeinsparungen an Gebäuden der Universität in dieser Form kaum zu erwarten. Sowohl die Motivation der Mitarbeiterinnen + Mitarbeiter und Studierenden als auch die Abklärung und Beseitigung von Problemen bedurfte der ständigen Intervention. Das Teilprojekt hatte auch den Vorteil, dass Fehler und Probleme aufgezeigt wurden, aus denen für künftige Aktivitäten zur Energieeinsparung gelernt werden kann.

Pilotprojekt im Gebäude INF 229

Die in diesem Gebäude betriebene naturwissenschaftliche Forschung ist sehr energieintensiv. Die Energiekosten betragen heute mehrere hunderttausend Euro pro Jahr. Somit besteht dem Grunde nach ein hohes Energieeinsparpotenzial, das vor allen Dingen in einer „effizienten Energienutzung" begründet liegt. Um dieses Potenzial nach dem Erkennen in geeigneter Weise von der Betriebsführung auf der einen und von Mitarbeiter/innen, Wissenschaftler/innen und Studierenden auf der anderen Seite realisieren zu können wurde das Gebäude bei der Fertigstellung im Jahre 1999 mit zahlreichen Messeinrichtungen zur Energieerfassung versehen. Diese sind mit einem zentralen Rechner verbunden, der die Energiedaten archiviert und es den Mitarbeiter/innen im Gebäude prinzipiell ermöglicht, den Energieverbrauch der verschiedenen Medien über ihren PC abzufragen. Zentrale Frage dabei ist, wie detailliert Informationen zum Verbrauch sein müssen, um die Steuerung einer sinnvollen Energienutzung zu ermöglichen.

Das Pilotprojekt Energiemanagement im Gebäude INF 229 startete mit seiner aktiven Phase nach längerer Vorlaufzeit im Jahr 2005. Für das kommende Semester werden Umfragen vorbereitet, anhand derer die Mitarbeiter/innen zur Reflexion über ihr Energieverbrauchsverhalten angeregt werden sollen. Checklisten für die Labornutzerinnen + Labornutzer sollen helfen, Energieeinsparpotenziale zu erkennen und möglichst sinnvoll zu nutzen. Aktionstage oder -wochen sollen ermöglichen, den Einfluss des Nutzerverhaltens auf den Energieverbrauch „experimentell" zu erfassen (beispielsweise durch kontrolliertes Variieren von Heizung und Kühlung abends oder an Wochenenden, Abschalten aller aktuell nicht benötigten Elektrogeräte, etc.). Die Mitarbeiterinnen + Mitarbeiter sollen unmittelbar über die Ergebnisse solcher Versuche informiert werden.

Bonusmodell zum Energiesparen

Aufbauend auf die Erfahrungen dieser beiden Pilotprojekte bietet die Zentrale Universitätsverwaltung ein Bonusmodell zum Energiesparen an, bei dem den beteiligten Instituten die Hälfte der eingesparten Kosen zu Gute kommt. Daran beteiligen sich zurzeit:

- ❑ Physikalisch-Chemisches Institut (PCI)
- ❑ Institut für Umweltphysik (beide im Gebäude INF 229)
- ❑ Kirchhoff-Institut für Physik (KIP, INF 227)
- ❑ Institut für Pflanzenwissenschaften (HIP).

Die Institute werden vom Arbeitskreis unterstützt, so dass die Erfahrungen der letzten Jahre übertragen werden können.

Projektpartner: Institute und Abteilungen der Ruprecht-Karls-Universität, Klimaschutz- und Energieberatungsagentur, Universitätsklinikum, Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie, Agenda-Büro

Arbeitsgruppe „Nachhaltigkeit und Unternehmensengagement"

Diese Arbeitsgruppe entstand aus dem Zukunftsforum „Wirtschaft und Bürgerschaftliches Engagement". Sie beschäftigt sich mit der Förderung des immer wichtiger werdenden Themas „Corporate Citizenship". Im Vordergrund stehen der Informationsaustausch, das Knüpfen neuer Kontakte und die Vernetzung. Um das Wissen noch besser zu bündeln und weitere Netzwerke und Kontakte zu nutzen, beteiligen sich seit 2005 zwei neue Partner an dieser Arbeitsgruppe: das Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie (Nachhaltiges Wirtschaften) sowie die HWE. Das Agenda-Büro kümmert sich um die Geschäftsführung (Einladungen, Protokolle) und übernimmt die Sitzungsleitungen.

Für das Jahr 2007 plant das Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement in Baden-Württemberg ein Modellprojekt „Unternehmen BE“ unter der Beteiligung von vier Modellregionen, darunter auch die Region Rhein-Neckar. Die Aktivitäten in Heidelberg sollen – so die Vorüberlegungen des Arbeitskreises – unter das Leitthema „Nachhaltigkeit“ gestellt werden.

Projektpartner: FreiwilligenBörse, OB-Referat (Koordination Bürgerengagement und Agenda-Büro), Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie (Nachhaltiges Wirtschaften), HWE

Orgánico – Heidelberger Partnerschaftskaffee

Das Ziel der 2004 begonnenen Projektförderung des Vereins Heidelberger Partnerschaftskaffee war es, für ehemalige Landarbeiterinnen und Landarbeiter von in Konkurs geratenen Kaffeebetrieben eine wirtschaftlich tragfähige Lebensgrundlage zu schaffen. Zwei Jahre lang nahmen 61 Frauen und 67 Männer an Schulungen, Kooperativengründung und Bio-Zertifizierung teil und können nach Abschluss dieser Förderung 2006 ihren biologisch angebauten Kaffee über den fairen Handel vermarkten. Aus ehemals abhängigen Beschäftigten wurden selbstverantwortlich wirtschaftende Bäuerinnen und Bauern, die für das Überleben ihrer 128 Familien sorgen können.

Als weitere Projektförderung begann der Verein 2005 mit der Förderung verschiedener Projekte im Bildungsbereich. Dazu gehört ein Stipendienprogramm, durch das begabte Kinder von Kaffeebauern weiterführende Schulen besuchen können. Die Ausstattung einer Secundaria-Schule des Kooperativenverbunds MIRAFLOR mit Computern und Schulmaterialien war ein weiteres 2005 finanziertes Projekt des Heidelberger Partnerschaftskaffee.

Die Bilanz der Initiative ist beeindruckend. Die Verkaufszahlen des Kaffees steigen stetig an, von drei Tonnen 2001 über 6,5 Tonnen 2004 auf voraussichtlich zwölf Tonnen im Jahr 2006. Das besondere am Partnerschaftskaffee ist, dass die Bauern nicht nur faire Preise für ihren Kaffee erhalten, sondern zusätzliche Entwicklungsprojekte mit einem Euro pro Kilogramm verkauftem Kaffee (wie oben beschrieben) finanziert werden.

Das nächste Projekt ist schon geplant: In fünf Kaffeekooperativen mit insgesamt 125 Mitgliedern soll die Einführung von Haarschafen (Pelibuey) finanziert werden. Durch die Schafhaltung können sich die Kleinbauern ein zusätzliches wirtschaftliches Standbein aufbauen, ihre Abhängigkeit vom Weltmarktprodukt Kaffee wird reduziert.

Das Agenda-Büro unterstützt den Heidelberger Partnerschaftskaffee bei der Öffentlichkeitsarbeit und in der weiteren Verbreitung des Kaffees insbesondere auch innerhalb der Stadtverwaltung. So wird der Kaffee weiterhin im Gemeinderat, bei Empfängen sowie in einzelnen Ämtern und Abteilungen (natürlich auch im Agenda-Büro) verwendet. Der 2004 begonnene probeweise Ausschank in der Kantine des Zentralbetriebshofes hat sich bewährt, so dass der Kaffee dort inzwischen regulär angeboten wird.

Projektpartner: Heidelberger Partnerschaftskaffee e. V., Agenda-Büro

Namibia-Tage 2005 und 2006

Am 11. Juni 2005 veranstaltete die Deutsch-Namibische Gesellschaft unter der Federführung des DNG-Bezirks Rhein-Neckar in der Stadtbücherei den zweiten „Nambia-Tag“. Die ganztägige Veranstaltung fand unter der Schirmherrschaft von Frau Oberbürgermeisterin Beate Weber statt. Auf dem Programm standen Vorträge und Berichte von Referenten unterschiedlicher Fachrichtungen und Organisationen zu Themen über Land und Leute Namibias, die das Bild dieses beliebten Reiselandes der Deutschen um einige neue Farbnuancen bereicherten.

Der dritte Heidelberger Namibia-Tag fand am 06. Mai 2006 im Spiegelsaal des Prinz Carl statt. Die nunmehr schon zur festen Kultureinrichtung Heidelbergs gewordene Veranstaltung zählte ungefähr 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Eine Vielzahl interessanter Vorträge wurde musikalisch vom Afrika-Chor der Musik- und Singschule Heidelberg bereichert.

Projektpartner: Deutsch-Namibische Gesellschaft, Agenda-Büro (organisatorische Unterstützung), Volkshochschule Heidelberg

2.2 Öffentlichkeitsarbeit für die Lokale Agenda

2.2.1 Veranstaltungen

Agenda-Tage 2005

In der Woche vom 11. bis 18. September fanden zum dritten Mal die Heidelberger Agenda-Tage statt. Unter dem Motto „Lokales Handeln bewegt die Welt" gab es ein abwechslungsreiches Programm aus Informationen, Mitmachaktionen, Kultur und Unterhaltung.

„Lokales Handeln bewegt die Welt" – in Heidelberg tat es das im wörtlichen Sinne. Zur Eröffnung der Agenda-Tage mit Oberbürgermeisterin Beate Weber am Samstag, 17. September, auf der Neckarwiese rollten Sportlerinnen + Sportler des Sportkreises Heidelberg eine große Weltkugel aus Kunststoff über die Neckarwiese, die Theodor-Heuss-Brücke, einen Teil des Neckarstadens und den Neckar zurück zum Eröffnungsort. Dort wurde die Weltkugel symbolisch den Heidelberger Kindern übergeben.

Agenda-Haus

Dem spektakulären Start folgte ein buntes Programm mit vielen Aktionen und Informationen rund um das Thema Nachhaltigkeit. Mittelpunkt der Agenda-Tage war die Projektbörse im Agenda-Haus. Dort präsentierten verschiedenste Institutionen und Gruppen ihrem Beitrag zur Nachhaltigkeit, zum Beispiel päd-aktiv, die Freiwilligenbörse, die Rhein-Neckar-Verkehr GmbH (RNV), die Werkstatt gGmbH, das Agenda-Büro, das Umweltamt, das Abfallamt, die Heidelberger Weltläden und viele mehr. Wer auf der Suche nach Informationen zur Bahnstadt, zur +umwelt.plus.karte, zum Car Sharing, zur Verkehrserziehung oder Kriminalprävention war, wurde ebenso fündig wie Liebhaber des Heidelberger Partnerschaftskaffees. Für Kinder gab es ein buntes Mitmachprogramm mit Torwandschießen, Rest-Art-Workshops, Geschicklichkeitsparcours, Rollenrutsche, Sprungturm und allerlei mehr. Die Kinderbeauftragten luden zur Luftballon-Aktion ein. Für die Erwachsenen gab es Musik von den Street Chords und eine nachhaltige Performance des Berliner Theaters „Zentrifuge".

Einige Highlights der Agenda-Tage

Rund um die zentralen Veranstaltungen am 17. und 18. September auf der Neckarwiese boten die Agenda-Tage ein attraktives Rahmenprogramm. So hatte es das Agenda-Büro geschafft, die „Millennium-Tore" nach Heidelberg zu holen. Sie sind Bestandteil der nationalen UN-Kampagne in Deutschland und standen vom 9. bis 15. September in der Heidelberger Altstadt im Bereich des Kornmarkts. Die 3,80 Meter hohen Figurenpaare symbolisieren die Partnerschaft von Menschen aus reichen und armen Ländern. Jedes Tor steht für ein Millenniums-Entwicklungsziel. Inhaltliche Grundlage dieser Ziele ist die Millenniumserklärung der Regierungen bei der UN-Konferenz im September 2000 in New York, in der sich die Beteiligten dazu verpflichtet haben, alle erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um bis 2015 eine sicherere, wohlhabendere und gerechtere Welt für alle zu schaffen und die Armut bis zu diesem Zeitpunkt zu halbieren.

Die Millenium-Gates bildeten auch den „Rahmen" für die Veranstaltung „Armut bekämpfen – Globalisierung gerecht gestalten. Die Millenniumsentwicklungsziele – Möglichkeiten nationalen und lokalen Handelns" am Sonntag, 11. September, im Prinz Carl, Kornmarkt 1, mit Bundesministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul und Oberbürgermeisterin Beate Weber. Die gut besuchte Veranstaltung machte noch einmal sehr deutlich, dass der Kampf gegen die Armut nur mit vereinten Kräften Erfolg haben kann. Heidemarie Wieczorek-Zeul: ***„Für mich sind die Millenniumsentwicklungsziele wie acht Gebote für eine gerecht gestaltete Globalisierung. Ihnen liegt die feste Überzeugung der Staatengemeinschaft zugrunde, dass Erfolge möglich sind. Wenn die richtigen Mittel und der politische Wille zusammenkommen, können wir die Welt im 21. Jahrhundert verändern."***

Film und Diskussion

In Zusammenarbeit mit dem Karlstorkino und dem Gloria-Kino wurde eine Reihe von Filmen gezeigt, die sich mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigen. Der Dokumentarfilm „Darwins Alptraum" beschäftigt sich mit den Folgen der konzentrierten Zucht von Nilbarschen im Viktoriasee in Ostafrika. Der Aufführung am 17.9. folgte eine Publikumsdiskussion mit Amaranta Melchor vom Alfred-Weber-Institut. Der Spielfilm „The Day After Tomorrow" von Roland Emmerich (Regie) erzählt die Geschichte eines Klimaforschers, der – wie der Rest der Welt – vom Einsetzen eines abrupten Klimawandels überrascht wird. Es kommt zu riesigen Stürmen, Los Angeles wird von Tornados verwüstet, New York versinkt unter einer gigantischen Flutwelle, und eine Eiszeit bricht über die gesamte Nordhalbkugel der Erde herein. Am 20.9. fand nach dem Film eine interessante Publikumsdiskussion zum Thema Klimawandel mit Lothar Eisenmann vom ifeu-Institut statt.

Agenda-Tage 2007

Im September 2007 sollen die Agenda-Tage zum vierten Mal stattfinden. Die bewährte Mischung aus Projektbörse, Informationsveranstaltungen und Unterhaltung auf dem Neckarvorland sowie einem mehrtägigen Rahmenprogramm soll auch in diesem Jahr beibehalten werden. Eine erste Programmvorschau wird ab Mitte 2007 zur Verfügung stehen.

Markt der Möglichkeiten

Am 1. Juli 2006 präsentierten sich Heidelberger Vereine, Organisationen, Initiativen und Engagierte auf dem Markt der Möglichkeiten. Der Universitätsplatz war an diesem Samstag von 10 bis 16 Uhr zum dritten Mal ein Ort der Information über das vielseitige bürgerschaftliche Engagement in der Stadt. Das Agenda-Büro war mit Informationen zum Thema Lokale Agenda vertreten.

TREND – Messe für Umwelt, Gesundheit und Zukunft
(jährlich, Stadthalle Heidelberg)

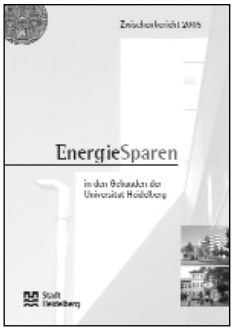
Seit 1999 ist das Agenda-Büro regelmäßig auf der Heidelberger TREND-Messe vertreten. Neben der Auslage zahlreicher Broschüren und Materialien zum Mitnehmen bietet die TREND auch eine Gelegenheit, im Gespräch mit dem Team des Agenda-Büros mehr über die Lokale Agenda in Heidelberg zu erfahren. 2004 und 2005 hatte das Agenda-Büro einen Gemeinschaftsstand mit Projektpartnern im Bereich der Nord-Süd-Zusammenarbeit. Im Jahr 2005 waren außerdem die Vereine OASE und VBI am Gemeinschaftsstand anwesend. Damit will das Agenda-Büro auch kleineren Akteuren im Rahmen der Lokalen Agenda eine Möglichkeit bieten, sich auf der TREND zu präsentieren.

Lebendiger Neckar

Bereits zum fünften Mal fand in Heidelberg am Sonntag, 18. Juni, der Aktionstag „Lebendiger Neckar" statt. Inzwischen hat sich der Aktionstag zu einer gemeinsamen Großveranstaltung aller am Neckar liegenden Kommunen zwischen Mannheim und Eberbach entwickelt. Auf rund sechzig Kilometern Länge präsentierte sich das Flussufer zwischen 11 und 19 Uhr als autofreie Aktionsbühne. Das

Agenda-Büro war über den Arbeitskreis clever unterwegs mit der Bewegungsbaustelle und dem Eltern-Kind-Quiz (s.o.) auf dem Aktionstag vertreten.

2.2.2 Medien



Energiesparen in den Gebäuden der Universität: Zwischenbericht 2005

Die Dokumentation beschreibt den Verlauf des Projekts am Psychologischen Institut und den Verlauf und aktuellen Sachstand des Projekts Im Neuenheimer Feld 229 bis zum Herbst 2005. Sie kann kostenlos über das Agenda-Büro bezogen werden.

Dokumentation Fachtagung „Lokale Agenda und Schule“ 2004

Am 19. Oktober 2004 fand an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg die zweite Fachtagung zum Thema „Lokale Agenda 21 & Schule“ statt (vgl. Kapitel 2.1.2). Die wichtigsten Inhalte und Ergebnisse werden in dieser Veröffentlichung, die über das Agenda-Büro bezogen werden kann, ausführlich dokumentiert.

Internet-Auftritt

Der Internett-Auftritt der Stadt Heidelberg (www.heidelberg.de) wurde grundlegend überarbeitet. Dabei wurden auch die Seiten des Agenda-Büros neu gestaltet und erweitert. Neben ausführlichen Informationen über die Lokale Agenda, das Agenda-Büro und aktuelle Projekte erfährt man auch viel zu Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen des Agenda-Büros. Klar strukturierte Informationen mit besonderem Schwerpunkt auf anschaulichen Projektbeschreibungen verdeutlichen, was sich in Heidelberg hinter dem Begriff Lokale Agenda 21 verbirgt. Ein Angebot, das auch von Interessierten aus anderen Städten zu Studienzwecken und zum kommunalen Austausch genutzt wird.

2.3 Elemente kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements

Wie bereits dargelegt, ist die dauerhafte Implementierung der Nachhaltigkeit in Verwaltung und Politik ein wichtiges Ziel der Lokalen Agenda. Die nachfolgend aufgeführten Maßnahmen und Aktivitäten sollen dazu einen Beitrag leisten.

Prüfung der Nachhaltigkeit von gemeinderätlichen Vorlagen

Um die Arbeit und die Entscheidungen in Verwaltung und Politik erkennbarer an den Zielen des Stadtentwicklungsplans/der Lokalen Agenda zu orientieren, wird seit Januar 2005 ein Verfahren zur Prüfung der Nachhaltigkeit von Gemeinderatsvorlagen durchgeführt. Ende 2005 wurde dem Gemeinderat ein Erfahrungsbericht über den bisherigen Verlauf des Verfahrens vorgelegt.

In Vergleich zur Probephase (2004) hat sich die Qualität der Nachhaltigkeitsprüfungen deutlich verbessert.

Die folgenden positiven Effekte des Prüfverfahrens wurden deutlich:

- ❑ Das Thema Nachhaltigkeit und die Ziele des STEP sind im alltäglichen Handeln von Stadtverwaltung und Gemeinderat präsenter geworden.

- ❑ Die fachübergreifende Sichtweise und Beurteilung ist teilweise verstärkt worden.
- ❑ Die Erläuterungen im Rahmen der Nachhaltigkeitsprüfung erhöhen die Transparenz und ermöglichen das Reflektieren von Maßnahmen auf der Zielebene.

Optimierung der Vorlage:

In der Beratung des Erfahrungsberichts unterstützte der Gemeinderat die Verwaltung darin, das bisherige Verfahren an zwei Stellen zu optimieren. Dies betrifft insbesondere die Länge der Prüfungen und das Einbeziehen kritischer Aspekte in den Abwägungsprozess. Das Verfahren soll Verwaltung und Politik darin unterstützen, positive und negative Folgen von geplanten Vorhaben und Projekten auf die nachhaltige Entwicklung hin abzuschätzen. Zur Verbesserung des Verfahrens wurden deshalb folgende Änderungen im Vorlagenaufbau entwickelt:

- ❑ Zur Beschränkung der Arbeitsbelastung der Verwaltung und des Gemeinderates soll die Länge der Nachhaltigkeitsprüfung möglichst auf die sechs wichtigsten Ziele begrenzt werden.
- ❑ Nach der Zielnummerierung wurde eine neue Spalte eingefügt, in welcher durch ein + oder – Zeichen deutlich kenntlich gemacht wird, ob das jeweilige Ziel positiv oder negativ betroffen ist. Außerdem wurde der Absatz „Kritische Abwägung/Erläuterung zu Zielkonflikten" ergänzt, welcher auszufüllen ist, wenn es sowohl positiv wie negativ berührte Ziele gibt.

ÖPNV-Information bei Zuzug und Umzug

Neu zugezogene oder innerhalb Heidelbergs umgezogene Bürgerinnen und Bürger erhalten seit Dezember 2002 bei der Anmeldung ihres neuen Wohnsitzes ein Informationspaket. Es enthält die Aushangfahrpläne der relevanten Haltestellen in ihrem neuen Wohnumfeld und wichtige allgemeine Informationen zum öffentlichen Personenverkehr in Heidelberg. Das Angebot wurde nach einer erfolgreichen Projektphase zu einem festen Bestandteil des Verwaltungsalltags. Gemeinsam mit der rnv und dem Bürgeramt sorgt das Agenda-Büro regelmäßig dafür, dass die Informationen aktuell sind und in ansprechender Weise präsentiert werden. Die Gründung des rnv machte eine grundlegende Überarbeitung des Info-Pakets erforderlich.

Projektpartner: Bürgerämter, rnv, Agenda-Büro

Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit

Auf Antrag des Gemeinderats legte das Agenda-Büro gemeinsam mit dem Personal- und Organisationsamt einen Sachstandbericht zum Thema „Ausgrenzung ausbeuterischer Kinderarbeit im Beschaffungswesen der Stadt Heidelberg" vor. Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit werden auch in Deutschland verkauft. Ob Orangensaft, Tee, Kaffee, Fußbälle, Turnschuhe, Kleidung, Teppiche, Spielzeug oder Natursteine, in all diesen und weiteren Waren kann Kinderarbeit stecken.

Zusammenfassend konnte festgestellt werden, dass die Stadtverwaltung schon lange Produkte nach umweltverträglichen Kriterien beschafft. Hierzu gab es schon im Jahr 1992 eine Informationsvorlage im Umweltausschuss. Detaillierte Ausführungen einzelner Bereiche wie Sportamt, Schulamt und Kindergärten machten deutlich, dass Produkte vielfach auch schon sehr verantwortlich nach sozialen und ethischen Kriterien eingekauft werden.

Auf Wunsch des Gemeinderats sind das Personal- und Organisationsamt, das Rechtsamt und das Agenda-Büro derzeit gemeinsam dabei einen Beschlussvorschlag zu erarbeiten, der Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit bei der städtischen Beschaffung ausgrenzen soll.

2.4 Mitwirkung bei kommunalen Planungen

Die Projektarbeit und die Öffentlichkeitsarbeit für die Lokale Agenda sind wichtige Bausteine, um die Ziele der Lokalen Agenda zu erreichen. Mindestens genau so wichtig ist es, dass die Ziele der Lokalen Agenda bei kommunalen Planungen/Maßnahmen berücksichtigt werden und im Alltagshandeln von Verwaltung und Politik präsent sind. Neben den beschriebenen Ansätzen eines kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements spielt dabei die konkrete Mitwirkung des Agenda-Büros bei einzelnen kommunalen Planungen, die für eine nachhaltige Entwicklung von besonderer Bedeutung sind, eine wichtige Rolle. An dieser Stelle sollen exemplarisch zwei Aufgabenfelder aus diesem Bereich genannt werden:

Bahnstadt

Bei der Entwicklung der Bahnstadt als nachhaltiger Heidelberger Stadtteil sind stets Entscheidungen zu treffen, die neben städtebaulichen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten auch sozialen, kulturellen und ökologischen Aspekten genügen müssen. In diesem prozesshaften Geschehen nimmt das Agenda-Büro in puncto Koordination des Querschnittsanliegens „Nachhaltigkeit" eine aktive, beratende und unterstützende Rolle ein. Es richtet während des gesamten Planungsprozesses sein Augenmerk darauf, dass die vielfältigen Kriterien der Nachhaltigkeit in der „Bahnstadt" beachtet und umgesetzt werden. In den vergangenen zwei Jahren lag dabei der Schwerpunkt bei folgenden Arbeitsfeldern:

- ❑ Mitwirkung bei der verwaltungsinternen Lenkungsgruppe
- ❑ Verkehr (Parkraum und ÖPNV-Konzept)
- ❑ Bürgerbeteiligung / Partizipation:
  - Mitwirkung bei der Vorbereitung und Durchführung der Planungskonferenz zum Thema „Wohnen"
  - Mitwirkung und Vorbereitung des Experten-Workshop zum Thema „Quartiersmanagement in der Bahnstadt" und Mitarbeit in der entsprechenden verwaltungsinternen Arbeitsgruppe.
- ❑ Konzept öffentlicher Raum: Mitwirkung bei der Vorbereitung und Durchführung der öffentlichen Informations- und Diskussionsveranstaltung zu diesem Thema.

Die inhaltlichen Ergebnisse dieser Veranstaltungen sind an anderer Stelle dokumentiert. Unabhängig davon, wie die politische Entscheidung zum weiteren Vorgehen bei der Bahnstadt ausfällt, wird es sicherlich von zentraler Bedeutung bleiben, dass das Leitziel der Nachhaltigkeit für diesen neuen Heidelberger Stadtteil nicht aus den Augen verloren wird.

Straßenbahnring im Süden von Heidelberg

Mit der bevorstehenden Fertigstellung der Straßenbahn nach Kirchheim wird die Verlängerung nach Sandhausen und Walldorf wieder stärker in den Vordergrund rücken. Die hohen Pendlerströme vom Süden (Wiesloch-Nußloch-Leimen) und Südwesten (Walldorf-Sandhausen) nach Heidelberg und die hohe Belastung dieses Bereichs durch den Autoverkehr machen deutlich, dass eine wirkungsvolle Entlastung durch den Öffentlichen Personennahverkehr notwendig ist. Die erforderliche Leistungsfähigkeit (Schnelligkeit, Kapazität, Bequemlichkeit) gewährleistet nur eine Straßenbahn. Denkbar ist ein Straßenbahnring von Leimen über Nußloch, Wiesloch, Bahnhof Wiesloch-Walldorf, Walldorf, Sandhausen nach Kirchheim. Dieser Ring würde in beide Fahrtrichtungen bedient werden und so nicht nur eine schnelle, attraktive und umsteigefreie Verbindung nach Heidelberg herstellen, sondern auch den Berufsverkehr nach Walldorf und die Anbindung an den dortigen Bahnhof wesentlich verbessern.

Das Agenda-Büro unterstützt dieses Ziel mit entsprechenden Gesprächen und der Beteiligung an den notwendigen Vorplanungen.

2.5. Regionaler, nationaler und internationaler Austausch

Die Lokale Agenda ist zwar kein Neuland mehr, doch sind gerade Erfahrungen mit der erfolgreichen Verstetigung des Prozesses rar. Deshalb kommt dem regionalen, nationalen und auch internationalen Austausch auf kommunaler Ebene eine wichtige Bedeutung zu. Organisationen wie ICLEI, „European Sustainable Cities and Towns Campaign" und „Agenda-Transfer" widmen sich professionell dieser Aufgabe. Auch die deutschen Universitäten zeigen ein zunehmendes Interesse an dem Thema Nachhaltigkeit. Entsprechend häufig erhält das Agenda-Büro persönliche Anfragen, Fragebögen oder auch Einladungen zur aktiven Teilnahme an Tagungen und Kongressen. Auch für uns ist der kollegiale Erfahrungsaustausch die wichtigste Fortbildungsmaßnahme. Eine Auswahl der Aktivitäten in diesem Bereich wird nachfolgend dargestellt.

Metropolregion Rhein-Neckar

Im Prozess der nachhaltigen Entwicklung hat die Stadt Heidelberg innerhalb der Metropolregion Rhein-Neckar eine gute Ausgangsposition. Dieses „Know how" gilt es zu stärken und weiterzuentwickeln, aber auch in die regionale Zusammenarbeit einzubringen. Vor diesem Hintergrund setzte sich Frau OB Weber mit Unterstützung des Agenda-Büros persönlich dafür ein, dass eine nachhaltige Entwicklung als Leitziel in das „Erfolgsprofil Rhein-Neckar-Dreieck" aufgenommen wurde. Eine Region, die jetzt auf Nachhaltigkeit setzt, schafft sich eine bessere Ausgangsposition und profitiert später davon. Es geht um wirtschaftlichen Erfolg, Kooperation und Vernetzung, neue Energien, Bildung als Basis jeder Entwicklung, nachhaltige Mobilität und schließlich auch um soziale Faktoren. Nachhaltigkeit bedeutet ein ausgewogenes Abwägen ökonomischer, ökologischer und sozialer Faktoren. Diese „ausgeglichene Mischung" will letztlich jeder und jede, der/die in dieser Region leben und arbeiten will, für sich persönlich auch vorfinden. Da heute das Freizeiterleben einen außerordentlich hohen Stellenwert hat, sind eine intakte Natur, ein gutes soziales Klima und ein breites kulturelles Angebot längst zu ganz wesentlichen Standortfaktoren für die Wirtschaft geworden. Hier hat unsere Region viel zu bieten und das Potenzial, Vorhandenes weiter auszubauen.

Wortlaut der Präambel zur Profilierungsstrategie:
Die Region will einen Weg gehen, der die Ziele der wirtschaftlichen Stärke, der Umweltverträglichkeit, der sozialen und internationalen Verantwortung sowie der kulturellen Vielfalt gleichzeitig erfüllt. Bereits heute ist das Rhein-Neckar-Dreieck hier sehr gut aufgestellt. Das gilt sowohl für die Aktivitäten der Städte und Gemeinden als auch für die Wirtschaft. Auch in Zukunft wird Nachhaltigkeit übergreifendes inhaltliches Leitziel für die Regionalentwicklung bleiben und weiter an Bedeutung gewinnen.

Für die Zukunft wird es entscheidend sein, dieses Leitziel der Nachhaltigkeit mit Leben zu füllen und im alltäglichen Handeln der Metropolregion abzubilden. Derzeit finden Gespräche darüber statt, mit welchen Maßnahmen es gelingen kann, sich auf dieses Ziel hin zu bewegen.

Fachveranstaltungen, Vorträge, Konsultationen (Auswahl)

- *European Cities 2010 – 2030 – 2050 / Neue Perspektiven für Europas Städte*
  Veranstaltung am 14.06.2005 in Wien
  Die zahlreichen Herausforderungen, vor denen Europas Städte stehen, verlangen nach zeitgemäßen Lösungen. Die Bildung von Städtekooperationen und die Entwicklung politischer und wirtschaftlicher Städteregionen entscheiden über die Zukunft der europäischen Städte. Wie diese kon-

kret aussehen kann und soll, ist Thema einer europäischen Veranstaltungsreihe. Oberbürgermeisterin Beate Weber hielt im Veranstaltungsmodul „Ökologie, Partizipation und Nachhaltigkeit" das Einleitungsstatement „Ökologie, Partizipation und Nachhaltigkeit – die Zukunft des städtischen Lebensraums". Das Agenda-Büro übernahm die fachliche Vorbereitung.

- *Belfast: Investing in Health – Tackling Inequalities*
  Auf Einladung des Netzwerkes „Gesunde Städte" in Nordirland hielt der Leiter des Agenda-Büros, Frank Zimmermann, im März 2005 einen Vortrag in Belfast zum Thema „Elemente einer nachhaltigen Mobilität". Dabei standen die ÖPNV-Information bei Zuzug und Umzug und das Thema „Kinder und Verkehr" im Vordergrund.

- *Treffen der Landes- und Bundesvertreter der Lokalen Agenda in Erfurt*
  Im März 2006 fand in Erfurt ein von Agenda-Transfer organisiertes Treffen der Landes- und Bundesvertreter der Lokalen Agenda statt. Im Mittelpunkt standen kommunale Nachhaltigkeitsprozesse und -strategien. Frank Zimmermann hielt einen Vortrag zum Thema „Elemente Kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements".

- *Delegationen aus Japan und Korea*
  Insgesamt besuchten vier Delegationen aus Japan und Südkorea Heidelberg um sich unter anderem über die Lokale Agenda / Nachhaltige Stadtentwicklung zu informieren.

- *Konsultation zur Überprüfung der EU-Nachhaltigkeitsstrategie*
  Die umfangreiche öffentliche Konsultation, an der sich Bürger/innen und Institutionen in den EU-Staaten beteiligen konnten, erforderte eine differenzierte Einarbeitung in die verschiedenen Themen sowie Sichtung zahlreicher EU- und anderer Dokumente. Das Agenda-Büro hatte bei der Beteiligung der Stadt Heidelberg an der Konsultation die Federführung und führte die Ausarbeitungen der beteiligten Fachämter zusammen. Die Ergebnisse der europaweiten Konsultation flossen in die überarbeitete Nachhaltigkeitsstrategie ein, die am 16. Juni 2006 vom Europäischen Rat in Brüssel verabschiedet wurde.

3. Resümee und Ausblick

„Erfolgreich zu sein setzt zwei Dinge voraus: Klare Ziele und den brennenden Wunsch, sie zu erreichen." Johann Wolfgang von Goethe.

Heidelberg hat es nicht nur geschafft, einen Agenda-Prozess in Gang zu setzen, sondern ihn auch über Jahre hinweg aufrecht zu erhalten. Die Stadt besitzt eine lokale Nachhaltigkeitsstrategie und hat erste Elemente eines kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements umgesetzt. Damit ist Heidelberg auf dem Weg das Leitbild der Nachhaltigkeit als festen Bestandteil des Handelns von Verwaltung und Politik zu verankern. Um diesen Prozess erfolgreich weiterzuführen, müssen nach den bundesweiten Erfahrungen der letzten Jahre folgende Voraussetzungen dauerhaft erfüllt sein:

- ❑ Die nachhaltige Entwicklung muss Chef(innen)sache sein.
- ❑ Es bedarf einer zentralen Stelle in der Verwaltung, die für die handlungsorientierte Umsetzung sowie für die institutionelle und strukturelle Verankerung des Themas zuständig ist.
- ❑ Nachhaltigkeit muss als oberstes Leitziel kommunalen Handelns begriffen werden.
- ❑ Die Lokale Agenda muss strukturell in Politik und Verwaltung verankert sein.
- ❑ Die Verwaltung muss das Thema im eignen Handeln ernst nehmen und umsetzen.
- ❑ Bei großen und konfliktreichen städtischen Themen muss das Thema Nachhaltigkeit im Auge behalten werden.

In der bereits eingangs erwähnten Evaluation der Lokalen Agenda in Bayern schreibt Holger Magel dazu:

„Bislang sollten viele Agenda-Prozesse hauptsächlich von den Impulsen aus der Bürgerschaft getragen werden. In Zukunft werden aber die kommunalen Akteure eine aktivere Rolle übernehmen. Eine strategische Weiterentwicklung setzt auf eine stärker zielorientierte und stärker regelgeleitete Lokale Agenda, als es bislang der Fall ist. Ein höheres Maß an Verbindlichkeit (methodisch, formal, inhaltlich) unterstützt die Akteure und erhöht die Erfolgsaussichten insgesamt. (…) Eine entscheidende Rolle spielt dabei die Einbindung der Lokalen Agenda in kommunale Entscheidungsprozesse. Insgesamt ist der Status der Lokalen Agenda aufzuwerten, und in jedem Fall muss das gemeinsame Ziel einer nachhaltigen Entwicklung der Kommune im Vordergrund stehen."

Auf dieser Grundlage sollte der kombinierte Ansatz aus projektorientierter Arbeit mit Integration möglichst vieler Akteure aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik auf der einen Seite und struktureller Verankerung des Themas auf der anderen Seite sicherlich beibehalten werden. Wünschenswert wäre, dass bei der Auseinandersetzung über strittige Themen in der Stadt öfters eine Rückbesinnung auf das Leitziel der Nachhaltigkeit erfolgt. Dies würde die Diskussion sicherlich bereichern und in manchen Fällen vielleicht auch das Finden einer gemeinsamen Grundlage erleichtern.

4. Kooperationspartner und Unterstützer des Agenda-Büros

Ganz wichtig für den Agenda-Prozess ist eine breite gesellschaftliche Basis. Die lokale Agenda lebt vom Mitmachen. Die folgende Tabelle der Kooperationspartner und Unterstützer des Agenda-Büros gibt einen Überblick, in welchem Umfang dies bisher gelungen ist. Dabei ist zu beachten, dass viele Akteure der Lokalen Agenda hier nicht auftauchen, weil Sie mit anderen Ämtern und Abteilungen der Stadt zusammenarbeiten.

Eine Welt

ack, Arbeitskreis christlicher Kirchen
Attac Regionalgruppe Rhein-Neckar
Bahái-Gemeinde Heidelberg
Cuba-Solidarität
Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
Effata e.V.
Eine-Welt-Zentrum Heidelberg
Eritreische Gemeinde Heidelberg e.V.
FIAN e.V.
FÖG, Fördergemeinschaft regionaler Streuobstbau
Freunde von Nouna e.V.
Freundeskreis Pretoria Community Ministries e.V.
GTZ, Gesellschaft für technische Zusammenarbeit
Hamara-Bandhan e.V.
Heidelberger Partnerschaftskaffee e.V.
Helfer ohne Grenzen e.V.
Kirchengemeinden katholische und evangelische
Marie-Schlei-Verein Heidelberg
Mwene Muntu (Der humane Mensch)
N.A.N Danfa e.V.
Njodema e.V.
Peru-Kreis Dossenheim
Rollis für Afrika e.V.
Schule für Farakala/Mali e.V.
Schüler-Friedensbüro Heidelberg, Aktion Völkerrecht
SES, Senior Experten Service
Südasien Gruppe
Terres des hommes e.V.
UNICEF Arbeitsgruppe Heidelberg
ZKE, Zentrum für kommunale Entwicklungszusammenarbeit e.V., Bonn

Kinder/Jugendliche/Soziales/Kultur

Agenda Beauftragter der Heidelberger Kirchen
AGFJ-Familienhilfe Stiftung Heidelberg
Akademie für Ältere
Arbeiterwohlfahrt Heidelberg
Caritasverband Heidelberg
DAI, Deutsch Amerikanisches Institut
Deutscher Kinderschutzbund
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Heidelberg
Deutsches Rotes Kreuz,

Diakonisches Werk Heidelberg
DLRG Heidelberg
Freiwillige Feuerwehr Ziegelhausen
FreiwilligenBörse Heidelberg
Gloria Kino Heidelberg
HDD, Heidelberger Dienste
Heidelberger Selbsthilfe- und Projektebüro
ifa Heidelberg Rhein-Neckar-GmbH
Internationaler Bund FSJ
Jugendgemeinderat
Jugendkunstschule Heidelberg
Jugendzentren
Karlstorbahnhof
Kinder- und Jugendtheater Zwinger3
Kinderbeauftragte
Kindertagesstätten
Kulturfenster e.V.
OASE-Wohnprojekt für Gemeinschaftliches Leben e.V.
Pfälzer Katholische Kirchenschaffnei Heidelberg
Pfarrbüro St. Bonifatius
Polizeidirektion, Abteilung Kriminalprävention
Pro Down e.V. „Alle Kinder sind gleich"
Pro Familia
RAG Selbsthilfegruppen
Seniorenzentren
Sportkreis Heidelberg
Stadtjugendring Heidelberg e.V.
Stadtteilvereine
vbi, Verein zur beruflichen Integration und Qualifizierung
VdK, Sozialverband Nordbaden
Verein sicheres Heidelberg, SicherHeid e.V.
Waldkinder e.V.
Werkstatt gGmbH
Zukunftswerkstätten

Umwelt und Gesundheit

BUND, Bund für Umwelt & Naturschutz Deutschland e.V.
FÖLT, Verein zur Förderung des ökologischen Landbaus in den Tropen e.V.
Gesundheitsamt
KLIBA
NABU, Naturschutzbund Deutschland e.V., Ortgruppe Heidelberg
Ökostadt Rhein-Neckar
Zoo Heidelberg

Wirtschaft

ABB Stotz-Kontakt
Agentur NetzWert
AOK
Arbeitgeberverband Heidelberg e.V.
Architektenkammer BW, Kammergruppe Heidelberg
B.A.U.M. Consult GmbH
Baier Digitaldruck GmbH

Barmer Ersatzkasse
BASF AG Sustainability Centre Ludwigshafen
Baugenossenschaft Neu Heidelberg eG
Baxter Deutschland GmbH
BorgWarner Transmission Systems GmbH
city concepts
DaimlerChrysler AG, Niederlassung Heidelberg
DGB, Deutscher Gewerkwerkschaftsbund Kreis Rhein-Neckar
Die Bahn
Einzelhandelsverband Nordbaden
EnergieEffizienzAgentur
Epple & Kalkmann GmbH
Falter Fruchtsaft GmbH
Friseurinnung Heidelberg
FWD Hausbau
Galeria Kaufhof
Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz
Gründerinnenzentrum Heidelberg
H. u. G. Schulz Ingenieure Heizungsbau GmbH
H+G Bank Heidelberg
Handwerkskammer Mannheim
Heidelberger Druckmaschinen
Heidelberger Kongress und Tourismus Gmbh
Heidelberger Schlossquell Brauerei GmbH
HWE, Heidelberger Wirtschaftsförderung
IFOK, Institut für Organisationskommunikation
IG Metall
IHK Rhein-Neckar
IUWA, Institut für Umweltwirtschaftsanalysen Heidelberg e.V.
Kabel Baden-Württemberg GmbH & Co. KG
Kreishandwerkerschaft Heidelberg
Kreishandwerksmeisterin, Sandhausen
Malerinnung in Heidelberg
Marriott Hotel
Rotaract Club
Sparkasse Heidelberg
Stadtwerke Heidelberg
Systematika
Tannhäuser Hotel
Wirtschaftsjunioren

Mobilität/Verkehr

ADFC
Fuß e.V.
Inititative Kind und Verkehr
Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg mbH, Stuttgart
Polizeidirektion, Abteilung Verkehrserziehung
PTV AG, Planung Transport Verkehr, Karlsruhe
rnv, Rhein-Neckar-Verkehr
Stadtmobil Rhein-Neckar GmbH
Verkehrsbüro Kalwitzki, Mülheim an der Ruhr

Verkehrsclub Deutschland, Kreisverband Rhein-Neckar
VRN, Verkehrsverbund Rhein-Neckar
VURN, Verkehrsunternehmen Rhein-Neckar

Wissenschaft und Bildung

FEST, Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft
Heidelberger Schulen
IÖW, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung
Magister in den Beruf
päd aktiv e.V.
Pädagogische Hochschule Heidelberg
Staatliches Schulamt
Universität Bielefeld
Universität Heidelberg
Universität Lüneburg
Volkshochschule Heidelberg

Unterstützer

Arbeitsagentur Heidelberg
BMBF, Bundesministerium für Bildung und Forschung
Firma Dr. Koch Reisen
Firma GEF, Leimen
Galeria Kaufhof
HeidelbergCement AG
Heidelbike
Henkel Teroson
Ingo Fath
Konditorei Gundel
Land Baden-Württemberg
Marriott Hotel
Sparkasse Heidelberg

Städtische Ämter

Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung
Amt für Gleichstellung von Frau und Mann
Amt für Öffentlichkeitsarbeit
Amt für soziale Angelegenheiten und Altenarbeit
Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie
Bürgeramt
Forstamt
Kinder- und Jugendamt
Kulturamt
Kurpfälzisches Museum
Landschaftsamt
Musik- und Singschule
Personal- und Organisationsamt
Rechtsamt
Schulverwaltungsamt (Staatliches Schulamt)
Sportamt
Stadtbücherei
Stadtplanungsamt
Verkehrsreferat

Aktion bringt Kinder auf Trab

Bewegungstage an Schulen

Heidelberg. Jedes fünfte Kind in Deutschland ist zu dick, jeder dritte Jugendliche hat Übergewicht, verkündete jüngst das Bundes-Gesundheitsministerium. Die Gründe sind bekannt: Der Nachwuchs ernährt sich falsch und bewegt sich zu wenig. Hier setzt der Heidelberger Arbeitskreis „clever unterwegs" den Hebel an: Die Aktion „Ich laufe gern", die gestern in der Pestalozzischule durchgeführt wurde, will Kinder zur Mobilität motivieren. In loser Folge soll der Bewegungstag an mehreren Heidelberger Grundschulen stattfinden.

Der Arbeitskreis, dem neben der Stadt Heidelberg auch die Polizeidirektion, die HSB und der Verkehrsverbund Rhein-Neckar sowie das Staatliche Schulamt angehören, hat für die Abc-Schützen ein eigenes Aktionsbündel geschnürt. Mit Spielen im Freien will „clever unterwegs" die Kondition der Kinder fördern, mit dem Fahrrad-Parcours ihre Geschicklichkeit trainieren. Damit die Kleinen auch „pedes" sicher zur Schule kommen, bietet die Heidelberger Polizei den Verkehrsunterricht an. Hier zeigen die Beamten, wie man gut über die Straße kommt, welche Gefahren dabei lauern und wie man sie umgehen kann.

the

Michael Pfeiffer von der Heidelberger Polizei erklärt den Abc-Schützen, wie man sicher über die Straße kommt. Bild: Rothe

Mannheimer Morgen, 30.09.2004

Besser ohne „Mama-Taxi“ unterwegs

„Ich laufe gern“ – Mobilitätstraining an der Pestalozzischule – Laufende Kinder lernen besser

mio. Ist das möglich? Da steht Michael Pfeifer von der Verkehrserziehung der Polizei Heidelberg gemeinsam mit einem Kollegen an einer Straße und möchte mit 20 Grundschulkindern üben, wie man sich richtig im Straßenverkehr verhält. Und dann läuft eine Fußgängerin vor den Augen der Kinder locker bei Rot über die Ampel. Als die Ampel auf Grün schaltet, können die Kinder trotzdem nicht losgehen, denn eine ältere Dame radelt einfach auf der Straße weiter. Dazu sei nur eines gesagt: Die Kinder ließen sich von den großen Leuten nicht beirren. „Sie waren sehr gut und haben vieles richtig gemacht“, lobt Pfeiffer.

Die Polizei-Übung war Teil des Mobilitätstrainings, das der Arbeitskreis „Clever unterwegs“ an der Pestalozzischule durchführte. Unter dem Motto „Ich laufe gern“ übten 200 Grundschüler, wie sie zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Bus sicher ihre Schule erreichen können. Frank Zimmermann, Leiter des Agenda-Büros, sagt: „Wir wollen, dass die Kinder lernen, sich alleine und selbstständig in der Stadt zu bewegen.“ Vor zwei Jahren hatte die Eichendorffschule schon einmal so ein Training durchgeführt, nun war die Pestalozzischule an der Reihe. „So etwas kann man nur lernen, wenn man es praktisch übt“, erzählt Rektorin Christiane Müller-Zimmermann.

„Tote Linie“

Warum sollen Kinder zu Fuß in die Schule gehen? „Diese Kinder bewegen sich mehr“, meint Frank Zimmermann. Wer zu Fuß in die Schule geht, kann den ganzen Schulweg aufmalen und viel erzählen. Wer dagegen mit dem „Mama-Taxi“ in die Schule gefahren wird, malt meistens das Zuhause und die Schule und dazwischen eine „tote“ Linie, auf der nichts geschieht. Wer zu Fuß in die Schule kommt, der kann im Unterricht viel leichter ruhig sitzen. „Diese Kinder können sich besser konzentrieren“, ist die Erfahrung von Frank Zimmermann.

Aber viele Eltern haben Angst um ihre Kinder, weil ihrer ansicht nach „zu viele Autos unterwegs sind.“ Aber Frank Zimmermann führt dazu ein Rechenbeispiel aus Kirchheim an: Angenommen jedes zweite Kind wird einmal am Tag mit dem Auto in Kirchheim herumgefahren (wahrscheinlich liegen die Zahlen höher), dann geht mindestens ein Drittel des Autoverkehrs in Kirchheim auf das Konto der „Mama-Taxis“. Dazu kommt, so wär zu hören, dass viele Eltern weder Durchfahrtsverbote noch Halteschilder beachten. Deshalb bitten manche Schulen und Kindergärten schon, dass die Kinder nicht direkt am Ziel abgesetzt werden. „Schulen und Kindergärten sollten ein Raum mit möglichst wenig Autoverkehr sein“, erklärt Zimmermann. Sein Vorschlag: Eltern und Lehrer sollten mit den Kindern den Schulweg üben. Anschließend können sich Kinder zu „Geh-Gemeinschaften“ zusammentun, damit niemand alleine laufen muss.

Zum Mobilitätstraining gehören zehn Stationen. Der neun Jahre alte Justus erzählt: „Wir sind mit dem Fahrrad Slalom gefahren,“ und sein Kumpel, der zehnjährige Marco ergänzt: „Für die Erste Hilfe haben wir gelernt, wie man ein Kind in die stabile Seitenlage legt.“ Besonders viel Spaß machte es den Kindern, per Fahrrad auf einer Strecke Dosen einzusammeln und wieder abzugeben.

Und alle wollten in der Zeitung genannt werden. Also los: Kavus, Marvin, Jonas, Janina, Princiler, Alexander und Jana.

Als nächstes wird das Training an der Fröbelschule in Wieblingen durchgeführt.

■ INFO: Der Verkehrsclub Rhein-Neckar hat gemeinsam mit dem Verkehrsclub Deutschland die neue Broschüre „Die Mobilitätsfibel“ für Eltern herausgebracht. Sie ist kostenlos erhältlich beim Agenda-Büro, Telefon 06221/58 2121 0.

Rhein-Neckar-Zeitung, 05.10.2004

Interesse wecken an „Nachhaltigkeit“

140 Teilnehmer bei der zweiten Fachtagung „Lokale Agenda und Schule“ in der PH

mbk. Mehr als 140 Lehrer und Betreuungskräfte konnte die Pädagogische Hochschule (PH) zur zweiten Fachtagung der Lokalen Agenda 21 begrüßen. Wie kann man Schülern vermitteln, was sie aktiv dazu beitragen können, die Zukunft umweltschonend, sozial gerecht und wirtschaftlich erfolgreich zu gestalten? Antworten auf diese Frage gab die Tagung, die das Agenda-Büro der Stadt Heidelberg in Kooperation mit der PH und päd aktiv veranstaltete.

Zum ersten Mal fand eine gemeinsame Fortbildung für Lehrer und schulische Betreuungskräfte statt. In zwölf Workshops erfuhren die Teilnehmer Wissenswertes zu Themen wie „Naturschutz zum Anfassen – Ökogarten als Lernort im Grünen“, „Globales Lernen in Heidelberg“ oder „Kunst und Musik – Instrumentenbau aus Recyclingmaterialien“, von deren Inhalten sich das Publikum in der Abschiedsvorstellung überzeugen konnte.

Begrüßt wurden die Pädagogen von Oberbürgermeisterin Beate Weber. „Die Schulen“, so Weber, „sind ein wichtiger Bestandteil der Lokalen Agenda in Heidelberg. Erfreulicherweise hält das Prinzip der Nachhaltigkeit hier immer weiter Einzug. Eine nachhaltige Bildung muss auf vernetztes, interkulturelles Lernen abzielen. Insbesondere muss ein Bewusstsein für die globalen Auswirkungen des eigenen Handelns und die eigene Verantwortung beim Umgang mit natürlichen Ressourcen geschaffen werden. Unter diesem Vorzeichen stehen die angebotenen Workshops.“

Dass an Heidelberger Schulen nachhaltiges Lernen inzwischen zu einem festen Bestandteil geworden ist, zeigen Kampagnen zur Mobilitätserziehung, wie „Clever unterwegs“ oder die Zusammenarbeit der Schulen mit Stadt und der Polizei.

Barbara Ost-Sollors, Lehrerin an der Friedrich-Ebert-Grundschule und Teilnehmerin an der Fachtagung, erzählt: „Durch die Workshops habe ich viele neue Ideen bekommen. Außerdem konnten neue Netzwerke mit anderen Institutionen geknüpft werden. Die Schranken, sich zum Beispiel an die Polizei oder auch den Eine-Welt-Laden im Rahmen eines Unterrichtsprojekts zu wenden, sind gefallen.“

Ziel der Fachtagung war es, praxisnahe Möglichkeiten zu übermitteln, wie man Schüler im Unterricht und in der Freizeitbetreuung für das Thema „Nachhaltigkeit“ begeistern kann. Die ein oder andere Anregung wird sich sicher in den nächsten Wochen und Monaten im Unterricht oder in der Betreuung an Heidelberger Schulen zeigen. „Wenn das positive Echo zu den Agenda-Tagungen anhält, wird sie auch in Zukunft wieder stattfinden“, so Frank Zimmermann, Leiter des Agenda Büro Heidelberg.

Stadtblatt Heidelberg, 10.10.2004

Lernen für die Zukunft

Mehr als 140 Teilnehmer/innen bei der zweiten Fachtagung „Lokale Agenda 21 und Schule“

„Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“, sagt eine alte Redensart. Doch: Wie soll man Schülern vermitteln, dass sie aktiv dazu beitragen können, die Zukunft ressourcenschonend, sozial gerecht und wirtschaftlich erfolgreich zu gestalten?

Praxisnahe Anregungen, wie man Themen der Lokalen Agenda 21 in den regulären Unterricht und in die außerschulische Betreuung integrieren kann, gab eine Fachtagung für Lehrkräfte, Referendare und Betreuungsfachkräfte, die das Agenda-Büro der Stadt Heidelberg in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule (PH) und päd aktiv zum zweiten Mal durchführte.

Mehr als 140 Lehrerinnen und Lehrer sowie Betreuungsfachkräfte von päd aktiv nahmen an der Veranstaltung Mitte Oktober in der Pädagogischen Hochschule teil. Damit fand zum ersten Mal eine gemeinsame Fortbildung für Lehrer/innen und schulische Betreuungskräfte statt.

In zwölf Workshops erfuhren die Teilnehmer/innen Wissenswertes über „Soziales Lernen an der Grundschule“, den „Ökogarten als Lernort im Grünen“, das Tierhaltungsprojekt „Insektenzuchtraum Tropicana“, das „Schülerlabor Science-Live“, über „Nachhaltigen Konsum“ oder „Globales Lernen in Heidelberg“. Begrüßt wurden die Pädagoginnen und Pädagogen in der Aula der Alten PH von Rektor Professor Michael Austermann und Oberbürgermeisterin Beate Weber. „Die Schulen“, so OB Weber, „sind ein wichtiger Bestandteil der Lokalen Agenda in Heidelberg. Erfreulicherweise hält das Prinzip der Nachhaltigkeit hier immer weiter Einzug.“

Dass an Heidelberger Schulen nachhaltiges Lernen inzwischen zu einem festen Bestandteil geworden ist, zeigten weitere Workshop-Projekte wie beispielsweise die Energiespar-Teams („E-Teams“), die vor zehn Jahren zum ersten Mal im Heidelberger Schulalltag Einzug hielten. Seither haben sich unter Schülern, Eltern und Lehrern eifrige Mitstreiter gefunden, mittlerweile sind in etwa der Hälfte aller Heidelberger Schulen sogenannte „E-Teams“ auf der Suche nach Energiefressern. Auch Kampagnen zur Mobilitätserziehung wie „clever unterwegs“ oder zur kommunalen Kriminalprävention sind längst fest etabliert.

Auch neue Projekte hatte die Fachtagung auf der Liste: Im Workshop „Explof Ieidelberg“ konnten die Pädagoginnen und Pädagogen etwas über die wachsende Bedeutung des direkten Umgangs mit naturwissenschaftlichen Phänomenen erfahren. Beim Workshop „Instrumentenbau aus Recyclingmaterialien“ schufen die Teilnehmer ein Klangorchester. „Weite Welt – ganz nah. Fairer Handel als lebenswelbezogenes Modell für eine nachhaltige Entwicklung“ heißt das Bildungsprojekt des Heidelberger Weltladens. Im Workshop „Globales Lernen in Heidelberg“ wurden zum ersten Mal entsprechende Bildungsangebote vorgestellt.

„Wenn wir es an der Schule schaffen, Jugendliche zu motivieren, sich mit Problemen auseinander zu setzen, dann tun sie's im späteren Leben auch“, zeigte sich Lothar Eisenmann, Mitarbeiter des ifeu-Instituts und Begleiter der Heidelberger E-Teams, überzeugt. Ideen, wie das Thema Nachhaltigkeit weiter Einzug in die Schule nehmen kann, hatten die Tagungsteilnehmer am Ende jedenfalls zur Genüge. Einig waren sie sich, dass es in Projektrage aufgenommen, bei Fachkonferenzen thematisiert, in Arbeitsgruppen konkretisiert und im Schulprofil verankert werden müsse. Auch Eltern sollten nach Ansicht der Pädagogen für das vielschichtige Thema sensibilisiert werden. eu

Kontakt und Infos
Agenda-Büro der Stadt Heidelberg, Kornmarkt 5, Telefon 5821210, E-Mail: agenda-buero@heidelberg.de

Stadtblatt Heidelberg, 27.10.2004

Clever einkaufen

umwelt.plus.karte feiert zweiten Geburtstag

„Gutes günstiger genießen" lautet der Slogan der umwelt.plus.karte. Die Kundenkarte, die nachhaltige Produkte und Dienstleistungen durch Preisnachlässe fördert, feiert jetzt ihren zweiten Geburtstag.

Auch überregional findet die vom Verein Ökostadt Rhein-Neckar betriebene umwelt.plus.karte Beachtung. So will der Europarat demnächst über das Projekt als gutes Beispiel für die Förderung nachhaltigen Konsums berichten.

Das Erfolgsgeheimnis der Kundenkarte ist das bisher einzigartige Konzept: Karteninhaber bekommen bei mittlerweile 36 unterschiedlichen Partnern Rabatte, darunter Bioläden, Kulturveranstalter sowie Reparaturservices, die sich verpflichtet haben, ökologische Nachhaltigkeitskriterien zu erfüllen. Dadurch wird ein Beitrag zum Umweltschutz geleistet, der Erhalt kleinerer Geschäfte gefördert und die Unterstützung regionaler Anbieter gewährleistet. Vorteil für die Kunden: Beim Kauf hochwertiger Produkte schonen sie ihren Geldbeutel, da sich der Jahrespreis der Karte von 15 Euro beim regelmäßigen Einkauf im Bioladen schon innerhalb weniger Wochen auszahlt. Außerdem profitieren sie von den typischen Merkmalen der Geschäfte wie persönliche Beratung, Gemütlichkeit, Naturverbundenheit und Ökologie.

Ein zusätzliches Plus sind zahlreiche Sonderaktionen, die gerade während dieser Wochen und Monate anlässlich des zweijährigen Bestehens der umwelt.plus.karte von den Leistungspartnern verstärkt angeboten werden. Treue Kunden des nachhaltigen Konsums bekommen außerdem regelmäßig einen kostenlosen Newsletter zugeschickt, der über aktuelle Aktionen und neue Partner informiert.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter *www.umweltpluskarte.de*, in den beteiligten Geschäften sowie beim Verein Ökostadt Rhein-Neckar, Kurfürsten-Anlage 62 (Nähe Hauptbahnhof).

Karte ab 60

Wer bis 1. Juni das 60. Lebensjahr erreicht oder älter als 60 Jahre ist und noch nicht die „Karte ab 60" besitzt, kann über diese für das gesamte VRN-Netz gültige Jahreskarte ab 1. Juni verfügen, wenn der Antrag bis Freitag, 20. Mai, bei der HSB eingeht. Bestellscheine gibt es bei der Akademie für Ältere, bei der HSB-Kundenberatung und in den Bürgerämtern.

Stadtblatt Heidelberg, 11.05.2005

STADTBLATT 7.9.2005 Thema der Woche Seite 3

„Lokales Handeln bewegt die Welt"

3. Heidelberger Agenda-Tage bieten Informationen und Aktionen zur Lokalen Agenda – Höhepunkt am 17./18. September auf der Neckarwiese

Wer vor Ort etwas tut, verändert die Welt. Das haben sich 600 Bürgermeisterinnen und Bürgermeister aus aller Welt im Jahr 2002 zum Programm gemacht. „Local Action Moves the World" hieß das Leitmotto des damaligen Weltgipfels in Johannesburg. Jetzt treten die 3. Heidelberger Agenda-Tage damit an.

Zur Eröffnung der Agenda-Tage am 17. September übergeben Sportler den Kindern eine Weltkugel auf der Neckarwiese. Foto: Krönneck

„Lokales Handeln bewegt die Welt" – in Heidelberg tut es das im wörtlichen Sinne. Zur Eröffnung der Agenda-Tage mit Oberbürgermeisterin Beate Weber am Samstag, 17. September, auf der Neckarwiese rollen Sportler des Sportkreises Heidelberg eine große Weltkugel über die Neckarwiese, die Theodor-Heuss-Brücke, einen Teil des Neckarstadens und den Neckar zurück zum Eröffnungsort. Dort wird die Weltkugel symbolisch den Heidelberger Kindern übergeben.

Agenda-Haus

Dem spektakulären Start folgt ein buntes Programm mit vielen Aktionen und Informationen rund um das Thema Nachhaltigkeit. Mittelpunkt der Agenda-Tage ist die Projektbörse im Agenda-Haus. Dort präsentieren verschiedenste Institutionen und Gruppen ihren Beitrag zur Nachhaltigkeit, zum Beispiel päd-aktiv, die Freiwilligenbörse, die Rhein-Neckar-Verkehr GmbH (RNV), die Werkstatt gGmbH, das Agenda-Büro, das Umweltamt, das Abfallamt, die Heidelberger Weltläden und viele mehr. Wer auf der Suche nach Informationen zur Bahnstadt, zur Umweltpluskarte, zum Car Sharing, zur Verkehrserziehung oder Kriminalprävention ist, wird hier ebenso fündig wie Liebhaber des Heidelberger Partnerschaftskaffees, die zur Abwechslung auch einen Apfelsaft aus Streuobstanbau kosten dürfen. Für Kinder gibt's unterdessen ein buntes Mitmachprogramm mit Torwandschießen, Rest-Art-Workshops, Geschicklichkeitsparcours, Rollenrutsche, Sprungturm und allerlei mehr. Die Kinderbeauftragten laden zur Luftballon-Aktion ein. Für die Erwachsenen gibt's Musik von den Street Chords und eine Performance des Berliner Theaters „Zentrifuge".

Promis für Eine-Welt

Wer am Sonntag, 18. September, seine ´Bundestagswahl-Stimme früh im Wahllokal abgibt, kann sich am Vormittag gleich zum „fairen Frühstück" mit Musik des Afrika-Chores Mokosané auf der Neckarwiese aufmachen. Alle Kinder werden Freude bei den Aktionen zum Weltkindertag haben. Kurioses bringt der Nachmittag. Dann nämlich versteigert Auktionator Peter Dübbers auf der Neckarwiese handsignierte Stücke von Stars. Wie wär's mit einem Hawaii-Hemd von Jürgen von der Lippe? Büchern von Ulrich Wickert, Roger Willemsen oder Tom Gerhard? T-Shirts von Steffi Graf und Dirk Bach? Gemälden von Eva Vargas oder Tassen von Sabine Christiansen? Wer die Hand zum Gebot hebt, tut jedenfalls Gutes. Der Erlös kommt der Eine-Welt-Arbeit in Heidelberg zugute.

Millennium-Tore in Heidelberg

Rund um die zentralen Veranstaltungen am 17. und 18. September auf der Neckarwiese bieten die Agenda-Tage ab 11. September ein attraktives Rahmenprogramm. Zuvor aber, ab 9. September, stehen bereits die „Millennium-Tore" als Vorboten in Heidelberg. Sie sind Bestandteil der nationalen UN-Kampagne in Deutschland und stehen vom 9. bis voraussichtlich 15. September in der Heidelberger Altstadt im Bereich des Kornmarkts. Die 3,80 Meter hohen Figurenpaare symbolisieren die Partnerschaft von Menschen aus reichen und armen Ländern. Jedes Tor steht für ein Millenniums-Entwicklungsziel. Inhaltliche Grundlage dieser Ziele ist die Millenniumserklärung der Regierungen bei der UN-Konferenz im September 2000 in New York, in der sich die Beteiligten dazu verpflichtet haben, alle erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um bis 2015 eine sicherere, wohlhabendere und gerechtere Welt für alle zu schaffen.

Wieczorek-Zeul kommt

Die Millenium-Tore bilden auch den „Rahmen" für die Veranstaltung „Armut bekämpfen – Globalisierung gerecht gestalten. Die Millenniumsentwicklungsziele – Möglichkeiten nationalen und lokalen Handelns" am Sonntag, 11. September, im Prinz Carl, Kornmarkt 1, mit Bundesministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul und Oberbürgermeisterin Beate Weber.

Film und Diskussion

Am 17. September findet um 16 Uhr in der Kamera eine Publikumsdiskussion mit Amaranta Melchor vom Alfred-Weber-Institut zum Dokumentarfilm „Darwins Alptraum" statt. Über das brandaktuelle Thema „Klimawandel" können die Besucher des Kinofilms „The Day after Tomorrow" im Gloria-Kino mit Lothar Eisenmann vom ifeu-Institut am 20. September um 20 Uhr diskutieren.

Infos

Weitere Informationen beim Agenda-Büro der Stadt Heidelberg, Kornmarkt 5, Telefon 58-21210, E-Mail agenda-buero@heidelberg.de, *www.heidelberg.de* Vom 17. bis 27. September findet auch die „Faire Woche" in Heidelberg statt. Ausführliche Informationen und Termine unter *www.weltladen-heidelberg.de* eu

Das Programm der 3. Heidelberger Agenda-Tage

Rahmenprogramm ab 11. September

11.9., 15 Uhr, Prinz Carl: Ministerin Wieczorek-Zeul zu Gast
Vortrag und Diskussion mit Bundesministerin Heidemarie Wieczorek Zeul zum Thema „Armut bekämpfen – Globalisierung gerecht gestalten. Die Millenniumsentwicklungsziele – Möglichkeiten nationalen und lokalen Handelns". Diskussionsteilnehmer: OB Beate Weber, Michael Windfuhr (FoodFirst Information and Action Network), Dr. Hans-Joachim Preuß (Generalsekretär der Welthungerhilfe), Dr. Reinhard Hermle (Vorsitzender Verband Entwicklungspolitik deutscher Nicht-Regierungsorganisationen), Dr. Renée Ernst (Beauftragte UN-Millenniums-Kampagne).

13.9., 15 Uhr Stadtwald-Exkursion
Exkursion „Waldnutzungsformen in Deutschland und weltweit – vom Mittelalter bis zur Gegenwart", Forstamt Heidelberg. Treffpunkt: 15 Uhr, Haltestelle Bierhelder Hof/Ehrenfriedhof, für Menschen ab zwölf, Dauer: ca. drei Stunden, Teilnehmerzahl straff 20 begrenzt, Anmeldung bis 9.9. beim Agenda-Büro der Stadt Heidelberg, Telefon 58-21210.

15.9., 19.30 Uhr Kirche St. Michael (Südstadt)
Ökumenischer Gottesdienst, veranstaltet von der AG christlicher Kirchen in Deutschland.

15.9., 20.30 Uhr, Musik- und Singschule: Rabarett mit Topel
Armin Topel präsentiert sein neues Programm „Rechtzeitig gehen". Eintritt Vorverkauf: 12/10 Euro, Abendkasse: 15/12 Euro. Karten bei den üblichen Vorverkaufsstellen oder über *www.kulturfenster.de*

Agenda-Tage am 17./18. September auf der Neckarwiese

Samstag, 17.9., Neckarwiese
14 Uhr: Exkursion ins Reich der Reptilien, Treffpunkt: Stand des Umweltamts im Agenda-Haus
14.15 Uhr: Eröffnung durch OB Weber
14.30 Uhr: „Wir bewegen die Welt", ein Event des Sportkreises Heidelberg
15, 16.30 Uhr: „Argonauten". Nachhaltige Performance des Theaters Zentrifuge, Berlin
16 Uhr: Mountain-Bike-Trial-Show des MSC Schatthausen
17.15 Uhr: Kinderzirkus Peperoni

Sonntag, 18.9., Neckarwiese
11 Uhr: Faires Frühstück im Rahmen der Fairen Woche, Musik: Afrikachor Mokosané
13 - 17 Uhr: Aktionen im Rahmen des Weltkindertages
16 Uhr: Stars stiften handsignierte Gegenstände, Auktion mit Peter Dübbers. Erlös für Eine-Welt-Arbeit in Heidelberg
17 Uhr: Abschluss des Weltkindertages mit Wodo Puppenspiel: Prima und Klima

Filmreihe zu den Agenda-Tagen

Kamera, 15. bis 18.9., 16 Uhr
„Darwins Alptraum". Vor 40 Jahren wurde der Nilbarsch im Viktoriasee ausgesetzt. Der Räuber rottete fast den gesamten Bestand einheimischer Fische aus. Am 17.9. findet nach dem Film eine Publikumsdiskussion mit Amaranta Melchor vom Alfred-Weber-Institut statt.

Karlstorkino, 17. bis 20.9.
• „Rauchopfer": Zigarettenmultis verlagern die Produktion und den Konsum in die „Dritte Welt".
• „Rote Bohnen – braunes Gold: Die Kaffeebauern von El Cua": Im Norden Nicaraguas können viele Bauern nicht mehr vom Kaffeeanbau leben.
• „Vom Land Leben": Zusammenhänge zwischen dem Konsumverhalten in den Industrieländern und den Produktionsbedingungen in der Landwirtschaft. Die Filme werden nacheinander gezeigt. Anfangszeiten: 17.9. + 18.9., 21.30 Uhr; 19.9. + 20.9., 19.30 Uhr. Weitere Informationen unter *www.karlstorkino.de*.

Gloria, 19. bis 21.9.
„The Day after Tomorrow": Abrupter Klimawandel: Eine Eiszeit bricht über die gesamte Nordhalbkugel der Erde herein. Am 20.9. findet nach dem Film eine Publikumsdiskussion mit Lothar Eisenmann vom ifeu-Institut statt. Nähere Infos zum Film unter *www.cinewent.de*. Anfangszeiten: 19. und 21.9. jew. 18.30 Uhr, am 20.9. um 20 Uhr.

Stadtblatt Heidelberg, 07.09.2005

HEIDELBERGER NACHRICHTEN Samstag/Sonntag, 10./11. September 2005

Aber ja doch: Agenda macht auch Spaß !

Morgen starten die Agenda-Tage mit Bundesministerin Wieczorek-Zeul

(hö) Eine Mischung aus Kurzweil und Information: Die dritten Heidelberger Agenda-Tage wollen ab morgen zeigen, was eine kleine Stadt wie Heidelberg alles auf die Beine stellen kann, wenn es darum geht, die Welt den nächsten Generationen zu erhalten. Herzstück ist das Neckarwiesen-Fest nächstes Wochenende.

Nachhaltigkeit in all ihren Facetten ist eine Heidelberger Spezialität – und manche heben schon die Augenbrauen beim Klang dieses Wortes. Dass Nachhaltigkeit aber auch Spaß machen kann und alles andere als langweilig ist, den Beweis wollen die dritten Heidelberger Agenda-Tage antreten (siehe auch „Fünf Fragen an ..."). Und abgesehen davon zeigen die jüngsten Wetterkatstrophen, dass Nachhaltigkeit nicht nur ein „Gutmensch-Thema" ist, sondern durchaus auch aktuell und brisant ist, wie Frank Zimmermann, der Leiter des Heidelberger Agenda-Büros im RNZ-Gespräch erklärt.

Seit gestern zeigen die acht großen „Milleniumstore" am Marktplatz und am Kornmarkt, wohin auch in Heidelberg die Reise gehen soll. Denn die acht Tore, die allerdings gestern noch die Passanten eher verwirrten als orientierten, stehen für die acht Ziele, die seit fünf Jahren 189 Länder bis 2015 erreichen wollen: 1. Beseitigung von extremer Armut und Hunger, 2. Einführung von allgemeiner Grundschulausbildung, 3. Gleichstellung der Frau, 4. Senkung der Kindersterblichkeit, 5. Bessere Gesundheit der Mütter. 6. Bekämpfung von HIV/AIDS, Malaria und anderen Krankheiten, 7. Sicherstellen der ökologischen Nachhaltigkeit, 8. Aufbau einer globalen Partnerschaft für Entwicklung. Die Tor-Hingucker, die bereits am Freitag wieder abmontiert werden, sind eher ein optisches Appetithäppchen für die Agenda-Tage, die bereits morgen starten – im Grunde ist es sogar eine veritable Agenda-Woche, die übrigens alle zwei Jahre veranstaltet wird.

Morgen kommt um 15 Uhr Bundesentwicklungsministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul in den Prinz Carl, um auch über diese in der Innenstadt symbolhaft gezeigten Milleniumsziele zu diskutieren – zusammen mit OB Beate Weber, Michael Windfuhr (Food-First Information and Action Network), Hans-Joachim Preuß (Generalsekretär der Welthungerhilfe), Reinhard Hermle (Vorsitzender Verband Entwicklungspolitik deutscher Nicht-Regierungsorganisationen) und Renée Ernst (Beauftragte der UN-Millenniums-Kampagne).

Neben der Filmreihe, einem Gottesdienst und Kabarett ist das Herzstück dieser Tage das kommende Wochenende auf der Neckarwiese. Hier wartet Spannung und Spaß auf die hoffentlich vielen Besucher – und natürlich jede Menge Information im Agenda-Haus, in dem verschiedendste Gruppen ihre Projekte präsentieren, vom RNV bis hin zur Freiwilligenbörse. Los geht's am Samstag in einer Woche ab 14 Uhr. Ab 14.30 Uhr rollen Sportler eine symbolische Weltkugel über die Wiese, überqueren sogar schwimmend den Neckar und überreichen den Globus dann, klar, den Heidelberger Kindern.

Das Programm

Sonntag, 11. September

15 Uhr, Prinz Carl: Vortrag und Diskussionsveranstaltung mit Heidemarie Wieczorek-Zeul zum Thema „Armut bekämpfen – Globalisierung gerecht gestalten".

Dienstag, 13. September

15 Uhr, Haltestelle Bierhelder Hof/Ehrenfriedhof: Exkursion „Waldnutzungsformen in Deutschland und weltweit – vom Mittelalter bis zur Gegenwart", für Menschen ab zwölf. Anmeldung unter Telefon: 5821210.

Donnerstag, 15. September

19.30 Uhr, Kirche St. Michael (Südstadt): Ökumenischer Gottesdienst

20.30 Uhr, Musik- und Singschule: Arnim Töpel präsentiert sein neues Programm „Rechtzeitig gehen". Abendkasse: 15/12 Euro.

Filmreihe zu den Agenda-Tagen

Kamera, 15. bis 18. September: „Darwins Albtraum": Anfangszeit: 16 Uhr.

Karlstorkino, 17. bis 20. September: „Rauchopfer"; „Rote Bohnen – braunes Gold; „Vom Land Leben". Die Filme werden nacheinander gezeigt. Anfangszeiten: 17./18.: 21.30 Uhr; 19./20.: 19.30 Uhr.

Gloria, 19. bis 21. September: „The Day after Tomorrow". Am 20. findet nach dem Film eine Publikumsdiskussion mit Lothar Eisenmann vom Ifeu-Institut statt. Anfangszeiten: 19./21.: 18.30 Uhr, 20.: 20 Uhr.

Seit gestern symbolisieren am Rathaus und auf dem Kornmarkt die acht sogenannten „Milleniumstore" die wichtigen acht Menschheitsziele, die bis 2015 erreicht werden sollen – ein optisch imposanter Auftakt zu den Heidelberger Agenda-Tagen. Foto: Welker

Agenda-Tage auf der Neckarwiese

Samstag, 17. September

14 Uhr: Exkursion in das Reich der Reptilien; Treffpunkt am Stand des Umweltamts im Agenda-Haus – 14.15 Uhr: Eröffnung durch Oberbürgermeisterin Beate Weber – 14.30 Uhr: „Wir bewegen die Welt"; ein Event des Sportkreises Heidelberg – 15 und 16.30 Uhr: „Argonauten": Eine nachhaltige Performance des Theaters Zentrifuge, Berlin – 16 Uhr: Mountain-Bike-Trial-Show des MSC Schatthausen – 16 Uhr: Kamera, Brückenstraße 24: Dokumentarfilm „Darwins Albtraum", danach: Publikumsdiskussion mit Amaranta Melchor vom Alfred-Weber-Institut – 17.15 Uhr: Kinderzirkus Peperoni.

Sonntag, 18. September

11 Uhr: Nordic Walking – 11 Uhr: Faires Frühstück im Rahmen der Fairen Woche, mit einem Auftritt des Afrikachors Mokosané – 13 bis 17 Uhr: Aktionen zum Weltkindertag – 16 Uhr: Stars stiften handsignierte Gegenstände, Auktion mit Peter Dübbers. Erlös geht an die Eine-Welt-Arbeit in Heidelberg – 17 Uhr: Abschluss des Weltkindertages mit Wodo Puppenspiel: Prima und Klima.

Frank Zimmermann

■ Herr Zimmermann, fiese Frage an Sie als Agenda-Beauftragten: Wenn viele „Agenda" hören, setzt Gähnen ein – zu Recht?

Nein, auch wenn die Bewegungsrichtung des Mundes an sich richtig ist: Staunen und den Mund aufmachen, was alles im Rahmen der Lokalen Agenda passiert, wie viele Menschen mitmachen und was es alles zu sehen gibt.

■ Ist denn überhaupt die Agenda im Bewusstsein der Leute?

Vielleicht eher als Idee, nämlich als der Gleichklang von Sozialem, der Wirtschaft und der Umwelt – auch wenn der Begriff an sich nicht so verbreitet ist, nur ein Drittel der Heidelberger können damit etwas anfangen.

■ „Lokale Agenda" – das klingt ein bisschen nach freudloser Gremienarbeit.

Eine typische Gremienarbeit wie anderswo haben wir hier nicht. Wir haben hier konkrete Projekte, die ein konkretes Ziel im Auge haben. Es ist also eine Zusammenarbeit, die praktisch und zielorientiert ist – und Spaß macht.

■ Aber „Lokale Agenda" hört sich doch ziemlich „grün" an, inwiefern hat denn das auch was mit den Grünen zu tun?

Nachhaltigkeit ist ein anerkanntes Ziel auf europäischer Ebene. Die Akteure hier in Heidelberg kommen aus Bürgerinitiativen wie aus internationalen Konzernen. Also gibt es hier keine politische Einseitigkeit, wie der Agenda manchmal klischeemäßig unterstellt wird.

■ Bei den Agenda-Tagen auf der Neckarwiese geht es um „Infotainment". Was überwiegt, Information oder Entertainment?

Ich würde sagen fünfzig-fünfzig. Natürlich soll man beim Kinder- und Kulturprogramm viel Spaß haben, das Ganze soll als ein toller Tag in Erinnerung bleiben, und doch wollen wir wichtige Informationen rüberbringen. Aber dennoch darf jeder gern mit der Motivation kommen, einfach nur einen schönen Tag zu haben. hö

Der Kampf gegen die Armut ist noch lang

Entwicklungsministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul sprach bei den Heidelberger Agenda-Tagen – „Keine Sonntagsrede"

Von Yvonne Kaul

Hoher Besuch aus Berlin kündigte sich am Sonntagnachmittag im Prinz Carl Palais an: Entwicklungsministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul kam aus Berlin, um mit Vertretern der Stadt, der regionalen Entwicklungsorganisationen und der Politik über Armutsbekämpfung zu diskutieren.

Dies sei allerdings keine Wahlveranstaltung, versicherte Oberbürgermeisterin Beate Weber gleich in ihrer Eröffnungsrede. Die Diskussionsrunde, die thematisch an die zurzeit stattfindenden dritten Heidelberger Agenda-Tage anknüpft, war bereits im November 2004 geplant.

„Globalisierung lässt sich nicht rückgängig machen – aber gestalten", stellt die Oberbürgermeisterin zu Anfang ihrer Begrüßung fest. Für sie sei die entscheidende Frage, welchen Beitrag jeder Einzelne auch in Heidelberg zur Bekämpfung der Armut in den Entwicklungsländern leisten kann. Ob der lokale Weltladen oder die Initiative „Heidelberger Partnerschaftskaffee" oder die Initiative Äpfel-Mango-Maracuja Saft, sie alle machen deutlich, dass gezieltes Vorgehen vor der eigenen Haustür tatsächlich Menschenleben positiv verändert – selbst am anderen Ende der Hemisphäre. Auch die Bundesministerin lobt das Engagement der Heidelberger. Es gebe „zu viele Städte, die sich bereits zurückgezogen haben".

Gemeinsam gegen die Armut: Entwicklungsministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul (rechts) und OB Beate Weber waren sich einig, dass jeder Einzelne etwas zur Bekämpfung der Armut beitragen könne. Foto: Stefan Kresin

Thema des Ministerinvortrags sind die so genannten Millenniumsziele der Vereinten Nationen. Darin einigten sich die Regierungen, die weltweite Armut bis 2015 zu halbieren und dabei konkrete Maßnahmen in den Bereichen Wirtschaft, Umwelt, Gesundheit und Bildung zu ergreifen. Diese acht Millenniumsziele, bei deren Unterzeichnung in New York im Jahre 2000 auch sie anwesend war, seien keine „Beschlüsse ohne Folgen".

Als Beweis führt sie eine erste Bilanz vor: In Tansania können derzeit doppelt so viele Kinder in die Schule gehen wie noch 1990, auch in Mozambique stieg die Zahl um eine Million und in Vietnam hat sich der Anteil der Menschen, die in extremer Armut leben, halbiert. Dennoch sind es immer noch 30 000 Kinder, die jeden Tag an vermeidbaren Krankheiten sterben, oder 850 Millionen Menschen, die Hunger leiden. „Es gibt Fortschritte, aber der Weg ist noch lang", konstatiert sie.

Die Oberbürgermeisterin ist sich mit der Bundesministerin einig: Es handele sich diesmal nicht um eine „Sonntagsrede", auch wenn sie an einem Sonntag gehalten wird, betont sie. Die beiden Politikerinnen kennen sich übrigens gut, vor Jahren haben sie gemeinsam die Abgeordnetenbank im Europäischen Parlament gedrückt. Und Beate Weber hatte vor drei Jahren an einem Treffen von 600 Bürgermeistern in Johannesburg teilgenommen, sie weiß daher, wie wichtig der kommunale Beitrag bei der Erfüllung der Millenniumsziele ist. Es gehe nicht nur darum, nationale Entscheidungen abzuwarten. Initiativen von der kommunalen Seite, seien unter Umständen sogar effektiver, so die OB.

Die Bundesministerin steht anschließend bei einer Podiumsdiskussion Rede und Antwort und beteiligt sich beim Gespräch mit dem Publikum. Erst Stunden später steigt sie in ihre Limousine. Bald ist sie wieder unterwegs: schon nächste Woche ist sie beim UN-Gipfel in New York dabei und wird ebenso wie Außenminister Joschka Fischer vor der UN-Generalversammlung über die Zwischenbilanz der Millenniumsziele sprechen.

Rhein-Neckar-Zeitung, 12.09.2005

Weil wir „nicht in irgendeiner Nische" leben

Unterhaltsam und informativ: Programm rund um eine nachhaltige Politik auf der Neckarwiese – Regelrechter Besucheransturm

Von Yvonne Kaul

Dass große Politik nicht immer nur „ganz oben", also auf Regierungsebene in den Hauptstädten der Welt passiert, davon konnten sich die Heidelberger am vergangenen Wochenende selbst überzeugen.

Die dritten Heidelberger Agenda-Tage, Teil der so genannten „Agenda 21", die 1992 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurde, sorgten am Samstag und Sonntag auf der Neckarwiese für einen regelrechten Besucheransturm. Bei wunderschöner Herbstsonne kam das bunte Programm mit Aktionen für Klein und Groß sehr gut an. Eng war es vor allem in der Projekt-Börse, wo gesprächsbereite Projektleiter Informationen aber auch kleine Köstlichkeiten zum Ausprobieren präsentierten.

1992 beschloss die UNO, globale Ziele wie eine nachhaltige Wirtschaft- und Sozialpolitik oder Umweltschutz direkt an Städte und Gemeinden in der ganzen Welt zu delegieren. Die New Yorker Beschlüsse sollten so Teil der lokalen Politik werden – auch in Heidelberg.

„Die Bilanz kann sich sehen lassen", fasst Frank Zimmermann, Leiter des Heidelberger Agenda-Büros zusammen: Neue und bestehende Initiativen im Bereich Umwelt, Entwicklungshilfe und Soziales stellten sich in einem speziell aufgebauten Zelt vor. So konnten sich die Besucher selbst ein Bild davon machen, wie viel Energie und Initiative hier investiert werden, damit es Menschen in den Entwicklungsländern, aber auch vor Ort, besser geht.

Eine Weltkugel und viele Füße auf dem Neckarvorland. Foto: Welker

Als Beispiel die Initiative „Apfel-Mangel-Maracuja-Saft": Sie unterstützt philippinische Kleinbauern beim nachhaltigen Mangoanbau und sorgt dafür, dass sie für ihre Arbeit auch faire Preise bekommen. Mittlerweile ist es tatsächlich gelungen, Hunderten von Kleinbauern eine würdige Existenz zu sichern. „Schliesslich kann von den Früchten nur zwei Mangobäumen eine ganze Familie ihren Unterhalt bestreiten", meint Klaus Gottermeier, Geschäftsführer des Heidelberger elfalu Weltladens. Die so genannte „Fölt"-Initiative setzt sich wiederum für die Förderung des ökologischen Landbaus in den Tropen ein, engagiert sich aber auch sozialpolitisch. Der etwa 35-Mitglieder-starken Initiative ist es zu verdanken, dass in Ruanda nach dem verheerenden Bürgerkrieg ein Waisenhaus entstanden ist. Die Initiative lebt von Privatspenden und Partnerschaften, erhält aber auch von der Stadt finanzielle Zuwendungen.

Aber nicht nur exotische Länder, auch Heidelberg und Umgebung standen im Zentrum der Initiativen. Der Verkehrsverbund „rnv" engagiert sich beispielsweise für „barrierefreien Transport" für Rollstuhlfahrer. Bus- und Straßenbahnhaltestellen werden so umgebaut, damit Rollstuhlfahrer besser einsteigen können. Die Antiglobalisierungs-Organisation ATTAC warb für mehr Bürgerbeteiligung und dafür, dass Politikbereiche wie Wasserversorgung in der Zuständigkeit des Gemeinderates bleiben und nicht etwa an die Wirtschaft übergehen.

„Wir sind nicht in irgendeiner Nische", meinte Oberbürgermeisterin Beate Weber in ihrer Eröffnungsrede. Die Agenda-Ziele werden jeden Tag umgesetzt und ziehen sich quer durch alle für die Stadt relevanten Felder: Von Verkehr und Wirtschaft, über Kinder- und Jugendpolitik, bis hin zum Bahnstadt-Projekt. Deshalb stehe das Agenda-Büro direkt mit dem Stadtentwicklungsplan in Verbindung und sei Chefin-Sache, so Weber.

Die Besucher nutzten das schöne Wetter, flanierten zwischen den Ständen und ließen sich über die einzelnen Projekte aufklären. Es wurden aber auch Erfahrungen ausgetauscht und Diskussionen angeregt. Wer weiß, vielleicht ist die eine oder andere Idee auf dem besten Weg, bald Wirklichkeit zu werden.

Rhein-Neckar-Zeitung, 19.09.2005

Ihr Kinderlein kommet . . .

Heidelberg wirbt an den Adventssamstagen mit stressfreiem Einkauf – Kostenlose Kinderbetreuung von 11 bis 18 Uhr – 7000 Parkplätze

Von Marianne Schlesiein

„Da kommen Kinder!" Die sechs jungen Betreuerinnen und Betreuer der Kinderadventsaktion freuten sich deshalb so, weil ihre kleinen Gäste am Samstag bis zum späten Nachmittag Mangelware geblieben waren. Zum ersten Mal will Pro Heidelberg/Stadtmarketing dem Nachwuchs das Gedrängel am Wühltisch und das Warten an der Kasse zu ersparen und den Eltern einen stressfreien Einkauf. An den vier Adventssamstagen nimmt die Kinder- und Jugendförderung in der Plöck 2a Kinder zwischen vier und acht Jahren in Obhut. Am Samstag war Premiere.

Familie Pilgenröther aus Köln ist der späte Besuch und gibt den gesamten Nachwuchs ab. Die Eltern wollen Weihnachtseinkäufe machen. „Wir genießen das jetzt so richtig. Das ist ein tolles Angebot," sagt die Mutter von Alexander, Christopher und Alessa. „Eine feine Sache," pflichtet ihr Ehemann Dieter bei. Nach stressfreiem Shopping machen sie doppelt Spaß, auch den Kindern. Bevor die Eltern gehen, müssen sie noch eine Telefonnummer da lassen und sagen, wann sie wieder da sind. Erreichbarkeit ist Bedingung für die Betreuung.

Und während Mama und Papa nun die Qual der Wahl beim Weihnachtseinkauf haben, muss der Nachwuchs das Gedrängel nicht weniger schwierige Entscheidungen treffen: Basteln, Backen, Malen, Lesen, Werken, Rumtollen, Geschichten hören – Wo anfangen? „Wir wollen die Kinder nicht nur irgendwie beschäftigen, sondern ihnen etwas bieten," erklärt Anna Lieneweg vom Betreuerteam. Das honorieren die jungen Gäste und fühlen sich sichtlich wohl. Begeistert sind auch die Eltern. So die Mütter von Aaron und Suna: „Das Angebot hier ist total genial. Gerade das, was man sich wünscht, wenn man einkaufen muss," schwärmte Yasmin Skeirek aus Heidelberg. Auch Samstag. Gerade in der Vorweihnachtszeit sollte Eltern und Kindern der Zeit- und Quengelstress erspart bleiben. Der Einzelhandelsverband übernahm schließlich die Bezahlung der Betreuer und die Kinder- und Jugendhilfe stellt mit Hilfe von Sponsoren und Spendern die Räume und das Material zum Backen, Basteln und Werken.

Gut betreut, wenn die Eltern einkaufen. F.: Hentschel

■ **INFO:** Die Stadt hat mit Unterstützung von PRO Heidelberg-Stadtmarketing an allen vier Adventssamstagen von 11 bis 18 Uhr eine Kinderbetreuung im Haus der städtischen Kinder- und Jugend-förderung in der Plöck 2a eingerichtet. Und in der Malstube des Kurpfälzischen Museums können Kinder ab 7 Jahren von 14 bis 17 Uhr Malen, Schnippeln oder Kleben. Beide Angebote sind kostenlos. Die stören-den Baustellen der vergangenen Tage in der Heidelberger Innenstadt sind abgeräumt, für die Besucher stehen 7 000 Parkplätze bereit. Die Heidelberger Geschäfte sind bis 20 Uhr, der Weihnachtsmarkt bis 21 Uhr geöffnet.

Die Idee zur Kinderadventsaktion war irgendwann im Sommer im Agenda-Büro der Stadt geboren, sagt Hans-Ulrich Nollek, Leiter der Kinder- und Jugendförderung am Samstag. Gerade in der Vorweihnachtszeit sollte Eltern und Kindern der Zeit- und Quengelstress erspart bleiben. Der Einzelhandelsverband übernahm schließlich die Bezahlung der Betreuer und die Kinder- und Jugendhilfe stellt mit Hilfe von Sponsoren und Spendern die Räume und das Material zum Backen, Basteln und Werken.

Rhein-Neckar-Zeitung, 28.11.2005

STADTBLATT 25.1.2006 Stadt und Leute Seite 9

Gesucht: Fahrräder für Afrika

Agenda-Büro und Partner starten Spendenaktion für Ruanda

Heidelberg hilft Ruanda – mit gebrauchten Fahrrädern. Um den Menschen in der afrikanischen Stadt Butare (Ruanda) ein Stück Mobilität zu schenken, startet das Agenda-Büro der Stadt Heidelberg gemeinsam mit lokalen Partnern eine groß angelegte Spendenaktion.

Gesucht werden ab sofort gebrauchte Fahrräder, Fahrradersatzteile und Werkzeuge, die unter anderem zur Gründung einer Fahrradwerkstatt in Butare eingesetzt werden sollen.

Begehrtes Transportmittel: Um ihre Waren auf den Markt zu bringen, benötigen die Händler in Ruanda Fahrräder. Foto: Schulz

„In Ruanda gibt es keine eigene Fahrradindustrie, das Fahrrad ist aber ein höchst begehrtes Verkehrsmittel, das für viele Menschen dort unerschwinglich ist", erklärt Frank Zimmermann, Leiter des Agenda-Büros der Stadt Heidelberg. Benötigt werden die Räder aber dringend von denen, die dort vor allem beruflich größere Entfernungen zu überbrücken haben, von Hebammen, Ärzten, Kurieren, auch von Kindern, die zur Schule müssen oder von Händlern, die ihre Waren damit zum Markt transportieren.

Etwa 300 Fahrräder wollen das Agenda-Büro und seine Projektpartner, der Verein zur Förderung des Ökologischen Landbaus in den Tropen (FÖLT), der Verkehrsclub Deutschland (VCD) Kreisverband Rhein-Neckar und der Verein zur beruflichen Integration und Qualifizierung (VbI), nach Afrika verschiffen. So viele, wie ein Container fasst. Vor Ort in Butare kümmert sich der dort ansässige Verein „Mwene Muntu" (übersetzt: „Der humane Mensch") um die konkrete Umsetzung.

Auch Heidelberg gewinnt mit diesem Projekt. Denn die Fahrräder werden hier von Langzeitarbeitslosen, arbeitslosen Jugendlichen und behinderten Menschen gesammelt, aufbereitet und transportfähig gemacht. Sie sichern sich damit eine Beschäftigungs- und Qualifizierungsmöglichkeit.

„Das Projekt Fahrräder für Afrika hat für viele einen Mehrwert: Es hilft, die wirtschaftliche und soziale Lage der afrikanischen Bevölkerung zu verbessern, es ist ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz und es unterstützt arbeitslose und behinderte Menschen in Heidelberg. Ganz nebenbei werden viele Heidelberger ihren alten Drahtesel los, der sonst irgendwann auf dem Schrotthaufen gelandet wäre", erklärt Frank Zimmermann.

Interessenten können ihre alten Fahrräder im Radhof Bergheim des Vereins zur beruflichen Integration und Qualifizierung (VbI), Bergheimer Straße 101, abgeben. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr, Samstag von 10 bis 13 Uhr oder nach vorheriger Vereinbarung unter Telefon 6599452.

Zur Deckung der Transportkosten und zum Ankauf von Werkzeugen werden auch Geldspenden benötigt: Konto-Nummer: 9063188, BLZ 67250020, Sparkasse Heidelberg, Stichwort: Fahrräder für Afrika, Kontoinhaber: VbI.

Das Projekt wird unterstützt von der Landesstiftung Baden-Württemberg und der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg. eu

Stadtblatt Heidelberg, 25.01.2006

Seite 6 3.5.06 Aktuelles von der HVV STADTBLATT Nr. 18

Heidelberger Stadtwerke fördern die umwelt.plus.karte

Anreiz für zukünftige Ökostrom-Kunden

Die ⁺umwelt.plus.karte ist eine deutschlandweit einmalige Kundenkarte für nachhaltige Produkte, Dienstleitungen und kulturelle Angebote. Im Mai diesen Jahres jährt sich das Projekt zum dritten Mal. Die Heidelberger Stadtwerke sind Partner der umwelt.plus.karte und haben jetzt für interessierte Kunden des FoX energreens auch einen neuen Anreiz geschaffen.

Was ist die ⁺umwelt.plus.karte?
Die Karte gilt nicht nur in einem einzigen Geschäft oder einer Handelskette, sondern man bekommt damit bei mittlerweile 41 unterschiedlichen Leistungspartnern in Heidelberg und Mannheim Rabatte. Darunter fallen die Heidelberger Stadtwerke und eine Reihe von Bioläden, Kulturveranstalter sowie Reparaturservices, der CarSharing-Anbieter in der Region und viele mehr, die sich verpflichtet haben, ökologische Nachhaltigkeitskriterien zu erfüllen. Dadurch wird ein Beitrag zum Umweltschutz geleistet, der Erhalt kleinerer Geschäfte gefördert und die Unterstützung regionaler Anbieter gewährleistet. Für die Kunden liegt der Vorteil darin, dass sie beim Kauf hochwertiger Produkte ihren Geldbeutel schonen können, da sich der Jahrespreis der Karte von 15 Euro beim regelmäßigen Einkauf im Bioladen schon innerhalb weniger Wochen auszahlt. Außerdem profitieren sie von den Markenzeichen dieser Läden wie persönliche Beratung, Naturverbundenheit und Ökologie.

Wie sieht die neue, erweiterte Kooperation mit den Heidelberger Stadtwerken aus?
Die Stadtwerke Heidelberg sind mit ihrem Ökostromprodukt FoX energreen seit 2003 Partner der ⁺umwelt.plus.karte. Die Stadtwerke bieten Neukunden, die einen FoX energreen Vertrag abschließen und noch nicht Inhaber einer ⁺umwelt.plus.karte sind, diese für ein Jahr kostenlos an. Danach endet die Gültigkeit der Karte automatisch. So können die glücklichen Inhaber der Karte diese 12 Monate lang testen und fördern gleichzeitig mit FoX energreen den Ausbau erneuerbarer Energiequellen in unserer Region. Neukunden des Ökostromangebotes FoX energreen, die bereits Inhaber der ⁺umwelt.plus.karte sind, erhalten von den Stadtwerken das Stromspargerät „Power Safer" gratis.

Wo bekommt man die Karte und was kostet sie?
Die ⁺umwelt.plus.karte bekommt man bei folgenden teilnehmenden Partnern in Heidelberg: Baier Digitaldruck, effata Weltladen, effata Regional und Fair, Fair & Quer, Füllhorn Naturmarkt , Futon-Haus, Heidelberger Dienste, Heidelberger Kunstverein, h.o.f. Schreinerei, La casa verde, Svens Weinladen, Tasteninstrumente Service und walendamedia store. In Mannheim kann die ⁺umwelt.plus.karte bei Naturbekleidung Hautnah erworben werden. Darüber hinaus ist die Karte über das Internet unter www.umweltpluskarte.de bestellbar und beim Betreiber Ökostadt Rhein-Neckar e.V., Kurfürstenanlage 62, 69115 Heidelberg (gegenüber Hauptbahnhof und links neben dem Haupteingang zur BG Chemie) erhältlich. Eine ⁺umwelt.plus.karte kostet 15 Euro pro Jahr, Zusatzkarten für Partner aus dem selben Haushalt kosten 1,50 Euro pro Jahr. Die ⁺umwelt.plus.karte kann auch im Abonnement bestellt werden. Ökostadt schickt dann vor Ablauf der Karte eine neue Karte nach Hause.

Wie sieht die Zielgruppe aus?
Zielgruppe sind zum einen ökologisch orientierte Privatpersonen, aber auch solche, die nur zum Teil „Bio" kaufen und auf ihren Geldbeutel achten. Die Verbraucher sollen dazu ermutigt werden, ihren Konsum und ihr handeln mehr und mehr in Richtung Ökologie und Nachhaltigkeit auszurichten.

Stadtblatt Heidelberg, 03.05.2006

Impressum

Herausgeber
Stadt Heidelberg, Agenda-Büro
Kornmarkt 5, 69117 Heidelberg

Bilder
Stadt Heidelberg; Universität Heidelberg; FÖLT; BUND; Hamara Bandhan; Eine-Welt-Zentrum Heidelberg; Heidelberger Partnerschaftskaffee; Deutsch-Namibische Gesellschaft; HVV; Josef Schulz, Düsseldorf

Gestaltung
Andreas Kröneck - Büro für Creation & Kommunikation, Mannheim

Stadt
Heidelberg